



SCHWEIZERISCHER
ISRAELITISCHER GEMEINDEBUND

SIG

FÉDÉRATION SUISSE
DES COMMUNAUTÉS ISRAËLITES

FSCI

VERBAND SCHWEIZERISCHER
JÜDISCHER FÜRSORGEN

VSJF

Inhalt

Jahresbericht des SIG	01
Mitgliedsgemeinden des SIG und des VSJF	30
Organe des SIG	31
Rechnungsablage des SIG	34
Diverse Rechnungsablagen	40
Bericht der Rechnungsprüfungskommission	42
Bericht der PricewaterhouseCoopers	43
Stiftungen, Legate und Spenden	44
Jahresbericht des VSJF	45
Organe des VSJF	51
Rechnungsablage des VSJF	52
Fonds und Legate des VSJF	56
Bericht der PricewaterhouseCoopers	58
Memorial Stiftung des SIG	59

Präsidium und Kommunikation

Im Verlauf der letzten 35 Jahre hat die Weltbevölkerung um 70% zugenommen. Die Anzahl der Juden wuchs indessen um nur 2%, und seit 20 Jahren verringert sie sich auf der ganzen Welt mit Ausnahme von Israel kontinuierlich. Heute zählt die jüdische Bevölkerung weltweit kaum mehr als 13 Millionen.

Gleichzeitig stellt sich die Welt zunehmend die Frage, welche Bedeutung dieser wundersame Fortbestand des jüdischen Volkes und seine unvergängliche Treue zum Glauben seiner Vorväter haben und wie seine Zukunft wohl aussehen wird.

Die Geschichte hat gezeigt, dass die Juden - wo auch immer ihre Wahlheimat sein mag - viel zur Entwicklung des Landes beitragen, in dem sie leben, indem sie ihre Ethik, ihren Gerechtigkeitsinn, die Werte ihrer Moral, ihr Engagement und ihren Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung einbringen. Sehr oft geht es mit Ländern, aus denen sie verschwunden sind, bergab.

Auf unserem Kontinent hat sich die Zahl der Juden in 30 Jahren um 5% verringert und beläuft sich auf einen Juden pro 1,000 Einwohner.

Für dieses Phänomen sind vorab drei Gründe verantwortlich:

1. eine sehr niedrige Geburtenrate mit Ausnahme der orthodoxen Kreise. Man heiratet später oder gar nicht;
2. eine schnell fortschreitende Assimilierung, die oft aus der Bindung an einen nicht jüdischen Partner und letztlich der vollständigen Loslösung aus der jüdischen Umgebung resultiert; und
3. in kleinerem Ausmass die Auswanderung nach Israel.

Stellte früher die Synagoge den Mittelpunkt des jüdischen Lebens dar, spielt heute für viele die Religion eine untergeordnete Rolle. Man ist aus verschiedenen anderen Gründen jüdisch - die einen



Prof. Dr. Alfred Donath

aus Pietät gegenüber den Ahnen, weil sie sich als Erben des jüdischen Volkes fühlen, wie es schon ihre Eltern und Grosseltern waren; andere wiederum weil sie eine gleiche Identität, eine gleiche Kultur, gleiche ethische und moralischen Werte teilen.

Die Juden sind mitten im Umbruch. Haben sie ihren Platz in der Gesellschaft gefunden, sind sie mit einem grossen Identitätsproblem konfrontiert, denn die Integration geht oft bis zur Assimilation und zum Verlust der jüdischen Eigenheit. Es ist so leicht, mit der Masse zu verschmelzen, sich nicht von den anderen abzuheben, seine Unterschiedlichkeit nicht zur Schau zu stellen. Wenn sich der Grossvater noch auf Hebräisch an seinen Gott wandte, betet der Vater auf Deutsch oder Französisch, der Sohn betet nicht mehr, und der Enkel ist nicht mehr jüdisch.

In seiner grossen Weisheit stellte schon Nahum Goldman, der vor 70 Jahren den Jüdischen Weltkongress gründete, mit dem ihm eigenen Sarkasmus fest: „What is good for the Jews is bad for Judaism“. Es ist einfach, sich zu assimilieren, als Jude zu verschwinden. Die jüdische Identität unserer Jugend zu stärken ist folglich eine unserer grössten Herausforderungen, sei es auf der Ebene der Gemeinden, der Vereine oder des SIG. Es ist für uns lebenswichtig, alles daran zu setzen, um dieser Erscheinung Rechnung zu tragen, die weltweit mehr und mehr an Gewicht gewinnt. In Zusammenarbeit mit den Gemeinden müssen wir unseren Kindern unter anderem Raum zur Entfaltung und für ein modernes Leben bieten, aber dieser Raum muss von unserer Religion, unserer Geschichte, unserer Kultur, unserer Philosophie und vom Reichtum unserer moralischen Werte geprägt sein.

So bescheiden die jüdische Gemeinde der Schweiz sein mag, ist sie doch eine der demokratischsten und bestorganisierten. Über 80% der hier lebenden Juden sind Mitglied einer Gemeinde und bekennen sich als solche. Sie tendieren dazu, sich in grossen Städten zusammen zu schliessen, und einige der kleinsten Gemeinden sind verschwunden. So ist Luzern, das noch vor 25 Jahren 124 Mitglieder zählte, heute nicht einmal mehr Mitglied des SIG. Dennoch stellt man eine weitere beunruhigende Entwicklung fest: Im Laufe der letzten 25 Jahre haben die beiden grössten Schweizer Gemeinden ICZ in Zürich (vermutlich durch die Gründung der Gemeinde Or Chadasch) und IGB in Basel (aus weniger klaren Gründen) jeweils 17% ihrer Mitglieder verloren. Demgegenüber zählt Genf heute 28% mehr Mitglieder als damals (unter anderem dank des Zustroms von Juden sephardischen Ursprungs).

Auch als perfekt Integrierte sind sich die Juden ihrer Zugehörigkeit zum jüdischen Volk bewusst. Sie sind in allen Bereichen des Lebens aktiv, die ihnen offen stehen, sei dies in der politischen, universitären, wirtschaftlichen, industriellen, künstlerischen, militärischen oder sogar sportlichen Welt. Sie sind gleichberechtigte Bürger und können heute ihr Schweizer Bürgertum voll ausleben, während sie ihre Unterschiedlichkeit wahrzunehmen vermögen, wenn sie dies wünschen. Dank seiner Beziehungen und seiner hervorragenden Organisation ist der SIG am Erfolg dieser Emanzipation nicht ganz unbeteiligt.

Mehr als je zuvor ist der SIG auch auf der nationalen Ebene präsent. Sowohl auf Bundesrats- wie auf Parlamentsebene bestehen ausgezeichnete Beziehungen, und wir werden bei jedem Thema konsultiert, das für uns Juden und unser Leben in der Gesellschaft irgendeine Relevanz haben könnte.

So hat der SIG sich auch energisch in die Debatte im Vorfeld der Verschärfung des Gesetzes zum Asylrecht eingebracht. Zahlreiche Wortmeldungen des Präsidenten in den Medien, ein sehr gutes Interview von Doris Krauthammer, mehrere Pressecommuniqués und die Zusammenarbeit mit den Kirchen belegen den Einsatz des SIG für eine spezifisch jüdische Sache: der Hilfe für den Schutzbedürftigen. Es fand ein Korrespondenzaustausch mit Bundesrat Christoph Blocher statt, der davon überzeugt war, dass die Juden diese Position rein auf Grund der Ereignisse des Zweiten Weltkriegs beziehen. Wir haben indes klargestellt, dass der Verfolgte für uns Juden schon immer eine wesentliche Rolle gespielt hat (siehe unter anderem die Zehn Gebote!) und dass es Pflicht sei, ihm zu helfen.

Die Attacken auf die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus und die Rassismusstrafnorm (Artikel 261bis) haben den SIG bewogen, eine klare Stellungnahme abzugeben, die von vielen Medien aufgenommen wurde. Die Strafnorm von Artikel 261bis hat innerhalb von 12 Jahren zu über 300 Verurteilungen wegen rassistischer Diskriminierung oder Leugnung der Schoa geführt. Der SIG respektiert die Freiheit der Meinungsäusserung als unabdingbaren Wert der Demokratie. Aber er wehrt sich dagegen, dass unter ihrem Schutz die Verbreitung von Lügen erlaubt und es Leugnern jeglicher Couleur möglich sein soll, offenkundige Völkermorde und Gräueltaten, die eine Schande der Menschheit sind, in Frage zu stellen. Wenn die ganze Welt nach Babi Yar am Rande der ukrainischen Hauptstadt Kiew reist, um der Ermordung von mehr als 36'000 Juden am Tag vor Jom Kippur 1941 zu gedenken, die mit Lastwagen zum Rand dieser Schlucht gefahren und mit Maschinenpistolen niedergemäht wur-

den, bedeutet die Verleugnung solcher Massaker und Schandtatens nichts Anderes als diese unschuldigen Märtyrer ein zweites Mal umzubringen, schuldig einzig des Umstands, als Juden geboren worden zu sein. Dass die SVP und im Speziellen Bundesrat Christoph Blocher den Artikel 261bis streichen wollen, ist ganz einfach skandalös, und der SIG hat ihnen dies in einer öffentlichen Botschaft kundgetan.

Sehr besorgt ist der SIG über das Verhalten des Iran. Einerseits wiederholt Teheran unaufhörlich, dass die Schoa nichts als ein Mythos und Israel ein Krebsgeschwür sei, von dem die Menschheit befreit werden müsse. Andererseits hat Präsident Ahmadinejad die Vermessenheit, eine Konferenz zur Schoa einzuberufen, zu der er deren lautstärkste Leugner einlädt, die deswegen zum grössten Teil in ihren eigenen Ländern verurteilt wurden. Im Verlauf dieses Jahres hat der SIG das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten einige Male auf die Entgleisungen des iranischen Präsidenten und die relativ milde Reaktion des EDA angesprochen. Natürlich hat uns Bundesrätin Micheline Calmy-Rey ihres Protests gegen diese Haltung versichert, aber ihre Reaktion auf die Konferenz der Schoa-Leugner erfolgte, im Gegensatz zu jener Deutschlands und anderer europäischer Länder, lediglich mündlich, zögerlich und kleinlaut. Im Übrigen wurde gegen den solothurnischen Revisionisten Bernhard Schaub eine Klage eingereicht. Er hielt an der Konferenz eine viel beachtete Rede, in der er sich speziell auf die Haltung von Bundesrat Christoph Blocher abstützte, der ein furioser Verfechter der absoluten Meinungsäusserungsfreiheit ist. In einem breit veröffentlichten Mediencommuniqué gab der SIG dem Bundesrat seine Empörung zur Kenntnis und verlangte von unserer Regierung, Form und Inhalt dieser Konferenz klar abzulehnen und unsere Beziehungen zum Iran zu überprüfen.

Der Krieg zwischen Israel und der Hizbollah war ein weiterer Grund zur Sorge. Der SIG beklagte sowohl die Geiseln und zivilen Opfer dieses Konflikts als auch die unausgewogene Stellungnahme und einseitige Verurteilung Israels durch das EDA. Er bedauerte ferner, dass sich unser Land auf Grund der Erklärungen unserer Aussenministerin disqualifizierte, obwohl unsere Diplomatie durchaus intervenieren und auf eine Einstellung der Feindseligkeiten hätte hinarbeiten können. Zudem hielt der SIG die Solidarität der Schweizer Juden mit Israel und ihre Unterstützung in diesem Kampf um das Überleben des Staates fest. Diese Stellungnahmen wurden durch die Presse unseres Landes weit gehend aufgenommen. Der Präsident des SIG gewährte den Schweizer Print- und elektronischen Medien überdies Dutzende von Interviews.

Am 6. September fand eine Unterredung mit Bundesrätin Micheline Calmy-Rey statt, in der sie letztlich einräumte, dass die Kritik des EDA vor allem auf Israel lastete und nicht auf der Hizbollah. Sie zeigte sich überrascht von der Heftigkeit gewisser antisemitischer Briefe, die wir ihr übergaben, verneinte jedoch, dass die unausgewogene Haltung des EDA dazu hätte beitragen können.

Der SIG beteiligte sich an einer vom Institut FÖG durchgeführten Studie zur Medien-Berichterstattung in der deutschen Schweiz während des Libanonkrieges. Dabei wurden die wichtigsten Zeitungen, Radio- und Fernsehstationen wissenschaftlich analysiert. Die auf der Webseite des SIG veröffentlichten Resultate zeigen, dass die Medien grundsätzlich ausgewogener berichteten als zum Zeitpunkt der früher durch das gleiche Institut erhobenen Studien, wenn diese Aussage auch durch Berücksichtigung der Tatsache relativiert werden muss, dass die neue Studie sich nicht auf die veröffentlichten Bilder erstreckte, welche im Allgemeinen die Öffentlichkeit mehr beeinflussen als die Texte.

Bei Gesprächen mit jeder einzelnen der betroffenen Redaktionen erwies sich der Wille dieser Medien, objektive Analysen wiederzugeben, aber auch der Umstand, dass die von ihren Korrespondenten vor Ort erhaltenen Berichte oft unausgewogen sind. Der Präsident des SIG wurde in der Folge auch vom EDA empfangen, welches er mit den Konsequenzen der einseitigen Stellungnahmen in den vom ihm herausgegebenen Communiqués konfrontierte.

Am 15. Mai wurde der Schweizerische Rat der Religionen gegründet, der vorläufig die drei Religionen umfasst, die sich auf Abraham berufen. Eine solche Initiative beinhaltet mehr als die blossen Respektsbezeugung einer Religion gegenüber der anderen. Sie führt zu einer immer tieferen Kenntnis des Gegenübers, auf deren Basis die Gemeinsamkeiten gefördert und die Schnittstellen viel mehr als die Unterschiede betont werden können. Zu lange waren sie ein Kriegs faktor. Heute wirken die Religionen gemeinsam in der Förderung des Friedens, der Gerechtigkeit, der Toleranz und der Gleichheit.

Für die politischen Institutionen unseres Landes ist es wichtig, über einen repräsentativen Ansprechpartner zu verfügen, der zum Umgang mit jeder allgemeinen religiösen Frage befähigt ist, und auf ein Organ zählen können, dessen Ziel darin besteht, den Religionsfrieden innerhalb der Schweiz zu fördern und zu erhalten, damit sich alle Menschen unabhängig von ihrem Glauben hier wohl fühlen und auf Wunsch ihre Unterschiedlichkeit ausle-

ben können - jedoch, wohl verstanden, im Rahmen der Toleranz und des Respekts vor dem anderen.

Das Zweite Vatikanische Konzil entlastete die Juden von der Anklage des Gottesmordes, und der SIG nahm an der durch die



CICAD organisierten Gedenkveranstaltung zu diesem Anlass teil. Die Weichen für den interreligiösen Dialog jedoch wurden 1947 in Seelisberg gestellt. Der SIG hat die Schweizer Bischofskonferenz und den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund eingeladen, gemeinsam am 7. Juli 2007 dieser Konferenz zu gedenken, die der Auftakt zum interreligiösen Dialog war.

«Ein verstaubtes Regelwerk» sind für einige die Statuten des SIG. Eine gemischte Kommission des CC und der GL, präsidiert von Pierre Ezri, hat eine Revision vorbereitet, die mehr als simple Kosmetik sein wird. Ihre Vorschläge werden der DV 2007 unterbreitet werden.

Der SIG wurde bei einer ganzen Reihe von Vernehmlassungsverfahren zur Abgabe von Stellungnahmen aufgefordert und hat dabei jeweils den jüdischen Standpunkt zum Ausdruck gebracht. Dies war auch bei der Stammzellenforschung der Fall, wo die offene Einstellung der jüdischen Religion Bundesrat Pascal Couchepin beeindruckte.

Auch bezog der SIG gegen die Absicht unserer Regierung Position, die bisher übliche Art der Volkszählung nicht mehr durchzuführen, sondern sich lediglich auf die bei den Behörden vorhandenen Daten zu stützen. Für uns sind die Angaben zu Anzahl und geographischer Verteilung der in der Schweiz lebenden Juden sehr wichtig. Der nächste Zensus ist für 2010 vorgesehen. Im Jahr 2000 zählten wir 17'900 Seelen.

Im Rahmen der Vernehmlassung zu neuen Gesetzen erklärte sich der SIG schliesslich mit der neuen Tierschutzverordnung einverstanden, nicht jedoch ohne gleichzeitig zu bedauern, dass mit dem Schächtverbot einmal mehr eine Beschränkung der freien

Religionsausübung bestehen bleibt, obwohl diese von der Verfassung garantiert wird. Ferner konnte der SIG dank der wertvollen Hilfe von Oberrabbiner Dayan Bundesrat Pascal Couchepin eine Antwort zum Gesetzesentwurf zur Forschung am Menschen übermitteln. Erwähnt werden soll aber auch eine gute Nachricht: Die Universität Lausanne hat einen Lehrstuhl für Jüdische Studien geschaffen und dafür Prof. Jacques Ehrenfreund nominiert, der bereits zuvor zum Vizedekan der Theologischen Fakultät ernannt worden war.

Der Jüdische Weltkongress (World Jewish Congress)

Der SIG hat von den Resultaten der Prüfung der Finanzkonten und Buchhaltung des WJC für die Jahre 1995 bis 2004 durch PricewaterhouseCoopers Kenntnis genommen. Diese haben den Verdacht auf eine ungenügende Buchführung und eine undurchsichtige Finanzsituation bestätigt. Der am 25. April 2004 an den WJC-Präsidenten Edgar Bronfman gesandte Brief, mit dem eine unabhängige Prüfung der Genfer Konten des WJC verlangt wurde, war demnach vollumfänglich gerechtfertigt, wobei der SIG bedauert, dass die von ihm geforderte vertrauliche Behandlung nicht gewährleistet wurde.

Da nun die Fakten trotz mangelhafter Transparenz feststehen, geht der SIG davon aus, alles Mögliche getan zu haben, um die Aufmerksamkeit des WJC auf eine höchst unbefriedigende Situation zu lenken. Er appelliert an den WJC, alle notwendigen Schritte zu unternehmen, um diese Situation zu korrigieren und das Vertrauen seiner Mitgliedsgemeinden wiederherzustellen. Der SIG hofft, dass der WJC die Beweggründe anerkennt, die ihn veranlasst haben, den Finger auf diese gravierenden Mängel zu legen, und dass der WJC alles unternehmen wird, um sich wieder jenen Aufgaben widmen zu können, zu deren Erfüllung er ins Leben gerufen wurde.

Es ist jetzt jedoch unerlässlich, dass der WJC die Konsequenzen aus den Prüfungsergebnissen zieht und sich von den für diesen Mangel an Transparenz und buchhalterischer Sorgfalt Verantwortlichen trennt. Der SIG stellt mit Befriedigung fest, dass der WJC bereits damit begonnen hat, die administrativen Lücken zu beheben, und er geht davon aus, dass die Einführung strikter buchhalterischer Prozeduren dafür sorgen wird, dass künftig kein Anlass für die geringste diesbezügliche Kritik mehr gegeben ist. Im Weiteren gibt der SIG seiner Hoffnung Ausdruck, dass es dem WJC durch eine entschlossene Durchführung dieser Reform gelingen wird, seinen moralischen Ruf vollständig wiederherzustellen.



Dr. Josef Bollag

Prävention und Information

Die unter dem Ressort Prävention geführten Lern- und Aufklärungsprogramme über das Judentum hat der Ressortleiter per Mitte 2006 auf das Ressort „Jugend“ übertragen können. Dies macht durchaus Sinn, denn mit der Prävention gegen Antisemitismus mittels Aufklärung soll bereits im jugendlichen Alter begonnen werden. Dies setzt sowohl die Kenntnis über die eigene Religion, Kultur und generell über das Judentum voraus, als auch das Wissen, die Fakten und Umstände des jüdischen Lebens der nichtjüdischen Öffentlichkeit darzulegen. Die seit Amtsbeginn des Ressortleiters erfolgreich mit Frau Eva Pruschy und ihrem Team realisierten Projekte sind:

Jeled und Jeled.net

Ljkrat

ÜberLebenErzählen

Weiterbildungsseminare

Veranstaltungskalender

Alle diese Projekte funktionieren heute mit Erfolg und viel Beachtung durch in- und ausländische Anwender und Behörden.

Im Weiteren wurde aus dem Ressort Prävention und Information per Mitte 2006 der Bereich „Media-Watch“ auf das Ressort Kommunikation des Präsidenten des SIG übertragen, um damit das Ressort zu vervollständigen. Dabei muss noch einmal festgehalten werden, dass eine ständige Beobachtung der Medien eine unabdingbare Voraussetzung für den Dialog des SIG mit den Medien ist. Die Medienbeobachtung ist auch ein wichtiges Instrument, um Tendenzen in der öffentlichen Meinungsbildung frühzeitig zu erkennen. Alleine durch ihre Existenz ist Media-Watch von grosser Bedeutung. Es wäre falsch, Media-Watch nur aus der Perspektive der Anzahl der publizierten (oder nicht publizierten) Leserbriefe zu qualifizieren. Wer das „Leserbriefe-Phänomen“ seit längerem ganz allgemein verfolgt, wird unschwer fest-

stellen, dass es einerseits hauptsächlich immer die gleichen Schreiber sind, die sich zu den gleichen Themen im gleichen Stil äussern. Andererseits üben die Redaktionen oft eine immer rigider werdende Auswahl derjenigen Leserbriefe aus, die zur Publikation gelangen. Deshalb setzt auch die GL den Akzent ihrer Interventionen auf das Gespräch mit den Redaktionen und Journalisten, um anhand der vom SIG über Media-Watch gesammelten und analysierten Fakten besonders schwere Ausrutscher- oder Unausgewogenheiten zu beanstanden. Dies betraf im Berichtsjahr sowohl die Bereiche Rassismus, Antisemitismus wie auch die Berichterstattung über den Nahostkonflikt. Mit einigen Ausnahmen konnte die GL bei den besuchten Redaktionen auf Verständnis für ihre Anliegen stossen. In ihrer Arbeit hatte die GL im Berichtsjahr zusätzlich mit zwei besonders schwierigen Situationen zu kämpfen:

1. Einerseits wurde der GL von berufener und nicht berufener Seite mangelnde Kompetenz vorgeworfen. Sobald sich jedoch die GL diese Kompetenz von Aussen aneignete, wurden die Berater als inkompetent, von der falschen Seite kommend, oder als zu teuer, wieder von denselben Kritikern aus ihrer Aufgabe „herausgemobbt“.



2. Gerade im Nahostkonflikt werden bei aller Kritik der (Un)Tätigkeit des SIG die Dimensionen dieses Medienkrieges ausser Acht gelassen: Wir haben es hier seit den beiden Intifadas mit einer hervorragend eingespielten und sorgfältig inszenierten und seit langem vorbereiteten psychologischen Kriegsführung der eigentlich militärisch schwächeren Kriegspartei zu tun, welche mit Erfolg die Medien international mehrheitlich für ihre Sache gewinnen konnte. Dem hatte Israel – zwar militärisch stärker – nichts Vergleichbares entgegenzusetzen. Mit dieser medienmässig asymmetrischen Situation, die sich direkt und kausal auf die Medienwelt in der Schweiz (wie auch in Deutschland, Frankreich, England etc) auswirkte, musste der SIG umgehen und versuchen, diese auszugleichen. Die Komplexität unserer jüdischen Situation in der Schweiz – auch bezüglich der weiter unten behandelten Sachbereiche – lässt sich deshalb erst bei einem Blick über unsere Grenzen richtig einschätzen. Ganz allgemein können wir unsere Probleme nicht isoliert von den Ereignissen in den anderen jüdischen Gemeinschaften der Welt betrachten.

Zusammenarbeit mit der Aktion Kinder des Holocaust (AKdH)

Dank einer grosszügigen Spende von privater Seite konnte das Projekt *Internet-Streetworking (ISW)* erfolgreich weitergeführt werden. Diese zeitintensive Arbeit wird im Kontakt mit den betroffenen Familien und auch – wenn nötig – mit den Behörden geführt. Über die Ausstiegsszenarien der Jugendlichen aus den rechtsextremistischen Kreisen ist eine Nationalfondsstudie erschienen, in welcher auch die von der AKdH, als externe Beraterin, gewonnenen Erkenntnisse eingeflossen sind.

Zurzeit wird geprüft, ob das ISW-System bei Jugendlichen in anderen Gefährdungsbereichen ebenfalls angewendet werden kann.

Der AKdH-Leiter, Samuel Althof, hat auch seine Initiative weiter ausgebaut, jüdische Jugendgruppen über das richtige Verhalten bei antisemitischen Angriffen (verbal oder physisch) zu unterweisen. Die bisherigen Schulungen wurden als äusserst nützlich und notwendig anerkannt. Seine Arbeit und seine umfangreichen Kenntnisse haben ihn zum gefragten Gesprächspartner der Behörden, der Medien und der „Anwender“ seines Wissens werden lassen. Wie auch auf das im Ressort Prävention und Information vorhandene Know-how oft zurückgegriffen wird.

Antisemitismus

Im Berichtsjahr sind insbesondere im Verlaufe des Libanonkrieges verstärkte antisemitische Aktivitäten festgestellt worden. Die Spanne reichte von verbalen und schriftlichen Äusserungen, über Schmierereien unter Kotverwendung, bis zu physischen Attacken. Obwohl oft ganz eindeutig ein Zusammenhang zwischen der Situation im Nahen Osten bestanden hatte, wollten es die lokalen Behörden nicht immer so wahrhaben. Die Meldestelle für antisemitische Vorfälle, welche auf Anregung des EDI vom SIG eingerichtet worden war und von der AKdH im Auftrag des SIG geführt wird, verzeichnete im Berichtsjahr September 2005 – Dezember 2006:

- Anzahl gemeldete Vorfälle: 54
(davon 46 mit antisemitischem Inhalt).
- Selbst registrierte Vorfälle: 27

Da weitaus noch nicht alle Fälle gemeldet werden, dürfte die Dunkelziffer erheblich höher liegen. Ein detaillierter Bericht wird vom SIG und AKdH separat herausgegeben.

Der Antisemitismus hat sich international längst mit dem Antizionismus öffentlich vereint und nimmt besonders in unterschiedlichen antisemitischen Kreisen das Thema „Israel und Zionismus“ als Grundlage ihrer Aktivitäten. Bekennende Antisemiten brauchen diesen Deckmantel nicht. Die immer stärker auf Europa übergreifende Form des fundamentalistisch-islamistischen Antisemitismus vermischt sogar bewusst die Themen „Judenfeindlichkeit und Israelfeindlichkeit“, was auch bei den von diesen Kreisen verwendeten Karikaturen ersichtlich ist. Die Teheraner Konferenz über den Holocaust ist durch die Äusserungen des iranischen Präsidenten dazu ein eklatantes Beispiel.

Aber auch einige schweizerische Exponenten von Politik und Wirtschaft belieben es, ihre grundlegende antisemitische Haltung von der Israel-Frage her aufzuzäumen. Der oft gehörte Einwand, dass man bei Kritik an Israel sofort den Vorwurf des Antisemitismus zu hören bekomme, fällt sehr oft sofort dahin, sobald man die Ausgewogenheit des Kritikers, seine Anwendung gleicher Massstäbe und das Fixieren auf den Nahostkonflikt als „Ursache aller Weltkonflikte“, auf den Prüfstand stellt.

CICAD und LICRA, die beide vom SIG unterstützt werden, leisten auf dem Gebiet der Bekämpfung des Antisemitismus grossartige Arbeit.

Der Ressortleiter konnte auch der Summer-University der European Union of Jewish Students (EUJS) in Barcelona einen Experten zur Verfügung stellen, um die Studenten zu unterweisen, wie sie sich gegen den an vielen Universitäten grassierenden Antisemitismus und Antizionismus wehren können.

Zusammen mit dem SIG-Präsidenten, hat der Ressortleiter an der alle zwei Jahre stattfindenden Konferenz gegen Antisemitismus im Herbst in Budapest teilgenommen. Diese wird vom Dr. Stephen Roth Institute der Tel Aviv-University durchgeführt. Der SIG berichtet jedes Jahr – wie alle jüdischen Gemeindeorganisationen der Welt – über den Antisemitismus im eigenen Land und hat auch dieses Jahr, zusammen mit der CICAD, Bericht erstattet. Unser Bericht wurde als sehr aufschlussreich und gut verfasst vom Institute verdankt. Der Berichtende trug zusätzlich zu der schweizerischen Situation noch mündlich an der Konferenz seine Befürchtungen über die antisemitischen Tendenzen in ganz Europa vor.



Weitaus der schockierendste Bericht kam aber vom jüdischen Vertreter aus Venezuela, wo ein staatlich verordneter Antisemitismus an die Zeiten der Naziherrschaft in Deutschland 1933 erinnert.

Das Institut hat ein Netzwerk eingerichtet. Alle Teilnehmerländer – auch der SIG – sind jetzt vernetzt und berichten laufend über die Vorfälle in ihren Ländern.

Das Antirassismusgesetz Art. 261bis StGB, auf welches die Schweiz bisher mit grosser Genugtuung blicken konnte, ist durch den Vorstoss der SVP zur Abschaffung dieses Gesetzes zu einem Fragezeichen geworden. Ausgelöst durch die Äusserungen Bundesrats Blocher in der Türkei, aber schon vorher ein Thema in den Führungsetagen der Partei, ist dies leider nicht nur als wahlpolitisches Manöver einzuschätzen, sondern hat viel tiefer mit Xenophobie zu tun. Die im Januar 2006 vom UNO-Sonderberichterstatter über Rassismus, Doudou Diène, in der Schweiz durchgeführte „factfinding-mission“ – an welcher auch der SIG zur Vernehmlassung eingeladen war – liess schon damals aufhorchen, nämlich, dass die Bekämpfung des Rassismus in der Schweiz noch nicht optimal verlaufe.

Der SIG hat bereits begonnen, die Praxis der Umsetzung von Art. 261bis zu analysieren, Koordinationsgespräche zu führen und eine Strategie festzulegen, um effizient gegen die Abschaffung von Art. 261bis auftreten zu können.

Sicherheit

In zahlreichen Besprechungen mit Exponenten der kantonalen und nationalen Politik gelang es, die Sicherheitslage in der Schweiz, insbesondere die der jüdischen Gemeinschaft, zu thematisieren und die Volksvertreter für die speziellen Bedürfnisse der jüdischen Bevölkerung zu sensibilisieren. Der ständige direkte Kontakt mit den Behörden ermöglicht es, die Lage fortlaufend zu analysieren. Entsprechende Verhaltensempfehlungen wurden an die Mitgliedgemeinden und verschiedene andere Adressaten versandt. Die Sicherheitsverantwortlichen der SIG-Gemeinden und der Plattform wurden aus erster Hand informiert. Im Berichtsjahr fanden zwei Sicherheitssitzungen des SIG statt, an welchen sowohl die behördliche Sicht als wie auch Einschätzungen von einem ausländischen Experten zu hören waren.

Auch die GL wurde mittels einer Lageanalyse mit Bezug auf den Libanonkrieg von einem Experten instruiert.

Obwohl zurzeit keine feststehenden Erkenntnisse für eine spezifische Bedrohung bestehen, ist doch die neue Qualität der Gefahr, die von innerschweizerischen Gruppierungen ausgehen kann, generell eine immanenterere und unmittelbarere.

Der von den Behörden verfasste Bericht „Innere Sicherheit in der Schweiz“ bewertet neuerdings die Lage so, dass die Schweiz nicht mehr davon ausgehen könne, kein Angriffsziel eines Terroranschlags zu sein. Der SIG wurde zu verschiedenen Besprechungen eingeladen und hat zur Kenntnisnahme der tatsächlichen Situation das Seinige in dem ihm zur Verfügung stehenden Rahmen beigetragen.

Der SIG stellt mit Befriedigung fest, dass er auch auf dem Gebiet der Sicherheit unseres Landes seine staatsbürgerlichen Pflichten mit grossem Einsatz und mit Erfolg erfüllen kann.



Sabine
Simkhovitch-Dreyfus

Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Jugend

Beziehungen zu den Gemeinden

Dieses Ressort habe ich bis zum Sommer mit Daniel A. Rothschild betreut. Drei Treffen mit Vertretern der meisten Gemeinden haben stattgefunden, um auf Grund des von der GL erarbeiteten Positionspapiers, die Erwartungen der Gemeinden und die Koordination zu besprechen. Dabei haben sich die Vertreter der ganz kleinen Gemeinden pessimistisch über die Chancen geäußert, überhaupt noch etwas bewegen zu können. So sind denn die Erwartungen an Nachbargemeinden und den SIG bei den mittleren Gemeinden am grössten. In allen Gruppen wurden Wege gesucht, um Randjuden und Israelis zu erreichen und für Aktivitäten zu gewinnen.

Viele der aktiven Mitglieder von kleineren Gemeinden nehmen an Anlässen von Nachbargemeinden und des SIG teil, sähen es jedoch gerne, wenn auch bei ihnen Aktivitäten organisiert werden könnten. In diesen Bereichen hilft der SIG gerne vermittelnd mit. Grundsätzliche Fragen wirft die Bitte einiger Gemeinden auf, dass der SIG finanziell und logistisch die Verantwortung für gewisse Events übernehme. Dies sprengt den jetzigen Budgetrahmen des SIG und ist im Widerspruch zu Voten vieler CC-Mitglieder.

Jugend und Ausbildung

Im Sommer 2006 habe ich die Verantwortung für ein neu-dimensioniertes Jugendressort übernommen, welches die traditionellen, vorher von Daniel A. Rothschild betreuten Jugendtätigkeiten und die bis anhin ins Ressort von Dr. Josef Bollag fallenden Ausbildungsbereiche umfasst. Ein grosser Teil der Tätigkeiten sind dem Einsatz meiner beiden Kollegen zu verdanken, welchen ich dafür recht herzlich danke.

Jugend

Das gemeinsame Pfingsttreffen der deutschen und welschen Schweiz fand unter dem Motto „Olympiade“ in Lausanne statt. Das Sommermachane fand unter dem Motto „Zeitreise“ in Leysin statt und das Wintermachane in Enney (FR). Das Programm und die Stimmung beider Machanot waren ausgezeichnet.

In der welschen Schweiz beschäftigt der SIG seit 2006 keinen eigenen Jugendleiter mehr. Gemäss einem zwischen dem SIG und den Gemeinden Genf und Lausanne abgeschlossenen Abkommen haben diese die Jugendaktivitäten für die welsche Schweiz durchgeführt.

Im Dezember sind die Jugendverantwortlichen der ganzen französischen Schweiz zusammengekommen und haben nach Lösungen gesucht, welche die Integration der Kinder der kleinen Gemeinden erleichtern. So kam man überein, kürzere Anlässe zu organisieren, welche es den Kindern ermöglichen, Bekanntschaften zu schliessen.

Auch im Jahre 2006 hat der SIG den nationalen Verband jüdischer Studenten finanziell und logistisch unterstützt. So wurde dem SUJS ein Raum im SIG-Büro zur Verfügung gestellt und seine Tätigkeiten unterstützt.

Ausbildung

Die dritte Likrat-Staffel unter Teilnahme von 18 Jugendlichen aus der deutschsprachigen Schweiz ist erfolgreich abgeschlossen und Begegnungen mit 39 Schulklassen sind organisiert worden. Die vierte Staffel, welche im Februar 2007 beginnt, wird mit einem Team von 20 Jugendlichen starten. Nach wie vor wird das Likrat Leadership-Projekt von Dr. Simon Erlanger, Dr. Erik Petry und Eva Pruschy geleitet.

Der SIG nimmt mit der Herausgabe des Lehrmittels *ÜberLeben-Erzählen* die Aufgabe wahr, die Auseinandersetzung mit Geschichte und Erinnerung an die Schoa in den Schulen zu fördern und Vorurteile, Rassismus und Antisemitismus abzubauen. Das Lehrmittel setzt Geschichten von sechs in der Schweiz lebenden Holocaust-Überlebenden in den Mittelpunkt und enthält zwei Interviews mit Historikern der „Bergier“-Kommission. Die Auseinandersetzung mit persönlichen Erlebnisberichten soll bei den SchülerInnen Interesse wecken und Fragen aufwerfen. Es ist das erste Lehrmittel zu diesem Thema, welches von Schweizer

Didaktikern verfasst, den Schweizer Kontext berücksichtigt und den Lehrpersonen in beiden Sprachregionen eine Praxishilfe anbietet. Dass es zustande kommen und die nötigen Geldmittel gefunden werden konnten, ist dem Einsatz meines Vorgängers Dr. Josef Bollag zu verdanken. Das Lehrmittel wurde unter der Leitung von Eva Pruschy und der Beratung von Prof. Monique Eckmann, Spezialistin für Antirassismus-Erziehung an der Fachhochschule für Soziale Arbeit, Genf, mit einem Team erarbeitet und von öffentlichen und privaten Institutionen finanziell unterstützt.

Das vom SIG für den Religionsunterricht herausgegebene Lehrmittelpaket JELED konnte an den Zentralrat der Juden in Deutschland verkauft werden. In der Folge wurden erste Gespräche über eine künftige Zusammenarbeit in der Herausgabe von Lehrmitteln geführt.

Der SIG bietet weiterhin auf seiner Internet-Seite einen aktuellen Kalender mit Informationen zu Kultur- und Bildungsveranstaltungen zu jüdischen Themen.

Es ist mir ein Anliegen, die Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der welschen Schweiz zu intensivieren. Anlässlich eines Treffens mit Johanne Gurfinkiel von der CICAD wurden Informationen ausgetauscht und die Möglichkeit der Durchführung in der anderen Sprachregion und einer Zusammenarbeit im Bereich der Lehrmittel über die Schoa besprochen.

Dass die oben erwähnten Tätigkeiten und Projekte überhaupt realisiert werden konnten, ist dem grossen Einsatz unserer Mitarbeiter zu verdanken: Esther Senecky, Nico Blumenfeld und Jacob Bollag für die Durchführung von Machanot und Jugendanlässen in der deutschen Schweiz; Eva Pruschy für die Projekte im Bereich der Ausbildung, und Annette Permann vom Sekretariat, für die Verwaltung und Koordination der Jugendarbeit. Danken möchte ich auch den externen Mitarbeitern, welche an gewissen Projekten vor allem im redaktionellen und pädagogischen Bereich mitgearbeitet haben, sowie den Verantwortlichen der Gemeinden im Bereich Jugend und Erziehung.





Dr. Rolf Halonbrenner

Religiöse Angelegenheiten

Koscherfleischversorgung und Schächtverbot

Zu Beginn des Berichtsjahres traten die Schwachpunkte der quartalsweise durchgeführten Versteigerung der Importkontingente für Koscherfleisch in zweifacher Hinsicht zu Tage. Einerseits beteiligten sich auch muslimische Firmen an der Versteigerung der Kontingente für Koscherfleisch. Dank unserer erfolgreichen Intervention bei den Bundesbehörden wurde die Schlachtviehverordnung per 1. August 2006 so geändert, dass die Koscherfleischkontingente ausschliesslich der jüdischen Gemeinschaft zur Verfügung stehen. Andererseits erhielt eine einzige jüdische Firma aufgrund ihres sowohl bezüglich des Preisniveaus als auch der Menge unüblich hohen Gebotes den Zuschlag für praktisch das gesamte Koscherfleisch-Kontingent für das 1. Quartal 2006. Durch Verhandlungen konnte erreicht werden, dass die nicht benötigten Kontingentsmengen auf die übrigen Koscherfleisch-Importeure übertragen wurden. Um der Gefahr einer Wiederholung solcher Vorkommnisse entgegen zu wirken, initiierten wir eine Vereinbarung zwischen den Koscherfleisch-Importeuren. Sie verpflichteten sich, in Zukunft mengenmässig nur Gebote in dem Masse abzugeben, als sie zur Versorgung der eigenen oder der von ihnen belieferten Koscherfleisch-Verkaufsstellen benötigen. Es ist zu bedauern, dass das System der Versteigerung der Importkontingente für Koscherfleisch nur dann funktionieren kann, wenn sich alle Importeure an eine solche freiwillige Vereinbarung halten.

Im Anschluss an das vom Parlament beschlossene neue Tierschutzgesetz legte der Bundesrat einen Entwurf für eine Totalrevision der Tierschutzverordnung vor. Diese basiert auf dem neuen Tierschutzgesetz, nach welchem die rituelle Schlachtung von Säugetieren in der Schweiz leider weiterhin verboten bleibt. Immerhin stellten wir mit Genugtuung fest, dass der Bundesrat, getreu seinem uns gegenüber gemachten Versprechen, die Geflügel-Schechita wie bis anhin erlauben will.

Interessengemeinschaft für Koscher-Lebensmittel (IGfKL)

Aus wirtschaftlichen Gründen werden in immer grösserem Ausmass Nahrungsmittel im Ausland produziert, wo sie der Kontrolle durch die IGfKL nicht zugänglich sind. Ferner werden die Kaschrut-Abklärungen wegen der Fortschritte in der Lebensmittel-Technologie stets komplexer und arbeitsintensiver. Den Erweiterungen der umfangreichen und EDV-mässig aufgearbeiteten Kaschrut-Liste sind daher Grenzen gesetzt.

Trotz dieser Erschwernisse gestaltete sich die Tätigkeit der Interessengemeinschaft dank der gewissenhaften Arbeit der Verantwortlichen problemlos. Der hohe Standard der schweizerischen Kaschrutliste ist international anerkannt. Die aktuellen Kaschrut-Listen finden sich auf den Homepages der einzelnen Gemeinden.

Beziehungen zu anderen Stellen

Weder von Angehörigen der Armee noch des Zivilschutzes wurden im Berichtsjahr nennenswerte Vorfälle gemeldet.

Hingegen mussten wir uns erneut für jüdische Schüler einsetzen, denen an einer Berufsschule Schwierigkeiten gemacht wurden, eine auf einen Schabbat angesetzte Prüfung zu einem anderen Zeitpunkt abzulegen. Angesichts der ständigen Wiederholung solcher Vorfälle ersuchten wir die Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) um Einflussnahme bei den zuständigen Schulorganen. Wegen der unterschiedlichen Zuständigkeiten für Volksschulen, Berufsschulen, Privatschulen und Universitäten ist eine generelle Lösung dieser Problematik nur schwierig zu erreichen. In ihrem Einflussbereich setzt sich die EDK jedoch in unserem Sinne dafür ein, dass das garantierte Grundrecht auf freie Glaubensausübung gewährleistet bleibt. Es bleibt zu hoffen, dass diese Einsicht auch bei den anderen Schulorganisationen zum Durchbruch kommt.

Friedhof Davos

An der Umfassungsmauer des Friedhofes traten an zwei Teilstücken Einsturz-Schäden auf. Sie wurden sofort repariert. Ferner musste ein Korrosionsschaden an der Zuleitung zu dem im Vorjahr in den Eingangsbereich versetzten Brunnen behoben werden.

Neben der Verwaltung für den im Jahr 1931 gekauften Friedhof obliegt dem Ressortleiter mangels anderer verfügbarer Personen auch das Amt des Friedhofvorstehers. Der gut gepflegte Friedhof, auf dem sich 183 Grabstätten befinden, strahlt eine würdige Ruhe aus und ist einen Besuch wert.

Gedenkstätte Zwingen

Die Gedenkstätte auf dem ehemaligen Friedhof von Zwingen im Laufental (BL) wird ebenfalls gepflegt. Reisenden sei ein Besuch dieser Gedenkstätte aus der Geschichte der Schweizer Juden im Mittelalter empfohlen.



Fazit

Dank einer Änderung der Schlachtviehverordnung stehen nun alle Importkontingente von Koscherfleisch ausschliesslich der jüdischen Gemeinschaft zur Verfügung. Das heute praktizierte System der Versteigerung der Importkontingente befriedigt jedoch nicht. Wir sehen darin einen Widerspruch zu der gemäss dem Wortlaut des Tierschutzgesetzes zu gewährleistenden ausreichenden Versorgung der jüdischen Gemeinschaft mit Koscherfleisch.

Kultur

Das Kulturreport ist dieses Jahr mit seinem Anliegen, die Geschichte der schweizerischen jüdischen Gemeinden zu erfassen, weit fortgeschritten. So konnten folgende Projekte realisiert und in Angriff genommen werden.



Gabrielle Rosenstein

Schriftenreihe des SIG

In der SIG-Schriftenreihe erschien Band 11. „Hirschfeld, Strauss, Malinsky – Jüdisches Leben in St. Gallen 1803-1933“ von Sabine Schreiber fand grosses Interesse bei den Medien. Das Buch beschreibt nicht nur die Emanzipationsgeschichte seit der Kantonsgründung 1803. Es schildert auch die verschiedenen Etappen jüdischer Migration aus Westeuropa und den Vereinigten Staaten sowie nach der Jahrhundertwende aus Osteuropa nach St. Gallen. Das reich bebilderte Buch eröffnet einen „Ein-Blick“ in ein bisher unbekanntes Stück Stadtgeschichte.



Die Geschäftsleitung hat beschlossen, die Studie „Hilfe und Ohnmacht. Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund und die nationalsozialistische Verfolgung 1933-1945“, Stefan Mächler, ins Französische übersetzen zu lassen. Dies wurde von den jüdischen Gemeinden der französischen Schweiz sehr begrüsst. Mit dieser Übersetzung ermöglicht der SIG, dass sich auch die Bevölkerung der Romandie mit der Geschichte des SIG auseinandersetzen kann.

An dieser Stelle dankt das Kulturressort der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia und den anderen Sponsoren für ihre grosszügigen Beiträge. Das Buch wird auf die SIG-Delegiertenversammlung 2007 hin in Lausanne erscheinen.

Bildarchiv Schweizer Juden

Viele bildliche Zeugnisse vom Leben und Wirken der Schweizer Juden sind noch nicht bekannt oder gehen oft bei Wohnungswechsel, Wechsel ins Alterheim, bei Todesfall oder bei Vereins- und Firmenauflösung für immer verloren. Es verschwinden dabei nicht nur die Bilder, sondern die damit verknüpften Informationen und Erinnerungen. Deshalb lanciert das Florence Guggenheim Archiv zusammen mit dem SIG und dem Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich das Projekt, bei Privaten und in Institutionen vorhandene Bilddokumente aufzufinden, zu erfassen und zu dokumentieren. Das Archiv für Zeitgeschichte hat sich bereit erklärt, die Bestände anschliessend zu übernehmen und sowohl für die langfristige Sicherung wie für die Zugänglichkeit des Bildarchivs besorgt zu sein.

Breslauer Bibliothek

Dieses Jahr liegt nun der gesamte, nach Themen und Epochen katalogisierte, Bestand vor. Somit konnte die Breslauer Bibliothek des SIG ins Handbuch der Historischen Buchbestände der Schweiz aufgenommen werden.

Eine Übersicht der erfassten Daten kann auf der SIG-Homepage nachgelesen werden.

Der Bestand, der sich bis anhin bei der Karger Bibliothek Basel befand, wurde auf ihren Wunsch hin nach Zürich transferiert. Zurzeit können die Bücher in der Zentralbibliothek Zürich zwischengelagert werden. Das Kulturressort dankt Herrn Dr. phil. Urs Leu, Leiter Sammlung Alte Drucke, für diese hilfsbereite Geste. Sobald die ICZ räumlich die Möglichkeit hat, wird die ICZ-Bibliothek diesen Bestand übernehmen. Es wird dann insgesamt

nur noch zwei Bestände geben, die in den Bibliotheken der ICZ Zürich und der Communauté Israélite de Genève sind. Beide Bibliotheken stehen für die Öffentlichkeit offen.

Europäischer Tag der jüdischen Kultur

Am 3. September 2006 wurde wiederum der vom Jüdischen Museum der Schweiz, Basel, hervorragend koordinierte und dokumentierte Europäische Tag der jüdischen Kultur zum Thema: „Europäische Wege der jüdischen Kultur“ durchgeführt. Weltweit nahmen 29 Länder teil. In der Schweiz besuchten zahlreiche Interessierte die Veranstaltungen der Gemeinden von Basel, Bern, Endingen-Lengnau, Genf, La Chaux-de-Fonds und Zürich.

Finanzielle Unterstützungen

Mehrere finanzielle Unterstützungen konnten auch 2006 aus dem Kulturbudget gesprochen werden. So z. B. für folgende Veranstaltungen, Projekte und Organisationen:

- Leo Baeck Institut, Veranstaltung in Zürich, „Juden und Öffentlichkeit“, 23.-24. Oktober 2006
- Jüdische Kulturwoche Aargau, 23. August - 3. September 2006
- Filmwochen: Reihe neuerer israelischer Filme im Filmpodium Zürich und weitere kulturelle Veranstaltungen zu Israel in der ganzen Schweiz, April 2006
- Festival de films israéliens, 11.-14. Mai 2006, CAC-Voltaire, Genève
- Jüdisches Museum Schweiz, Jahresbeitrag
- Jüdisches Museum Hohenems, neue Dauerausstellung
- Florence Guggenheim Archiv, Projekt Bildarchiv Schweizer Juden



Daniel A. Rothschild

Finanzen

Sie finden in der Jahresrechnung 2006 neben den üblichen Zahlen einerseits eine kurze, übersichtliche Zusammenfassung der Erfolgsrechnung 2006 (Seite 34) sowie andererseits eine Fortschreibung des Kapitals SIG inkl. Schenkung Dr. h.c. Emile Dreyfus - sie ist nicht zweckgebunden und ist ein Teil des SIG-Vermögens - welche auch die unrealisierten Kursgewinne beinhaltet (Seite 40).

Im Berichtsjahr 2006 schloss die Rechnung des SIG mit einem Verlust von CHF 92'103.40 ab.

Das Kapital des SIG betrug Ende 2006 CHF 12'227'941.- (CHF 11'827'196.- Ende 2005).

Das im Vergleich zum Budget verbesserte Resultat ist einerseits auf die freundliche Börsensituation im 2006 zurückzuführen - aber andererseits auch auf zusätzliche Subventionseinnahmen, die dank des Einsatzes der Geschäftsleitung erzielt werden konnten.

Das Budgetdefizit für 2007 konnte wiederum gesenkt werden und beträgt noch CHF 260 500.-. Die Geschäftsleitung wird sich weiter bemühen, Ausgaben und Einnahmen in ein besseres Gleichgewicht zu bekommen, ohne für den SIG wesentliche Aufgaben vernachlässigen zu müssen.

Frau Barbara Witztum, der umsichtigen Buchhalterin des SIG, sei an dieser Stelle recht herzlich für ihre zuverlässige Buchführung gedankt.

Generalsekretariat

Sekretariat

*Die Geschichte um die Frühpensionierung ist vorbei.
Der Generalsekretär bleibt für die nächsten Jahre dabei.*

Die Angelegenheit wurde zwischen dem Generalsekretär und der Geschäftsleitung gemeinsam mit der Geschäftsprüfungskommission gelöst.

Gemeinsam mit der Geschäftsleitung ist der Generalsekretär bemüht, die Strukturen des SIG den heutigen Bedürfnissen anzupassen. Dazu gehört natürlich auch, das Sekretariat, welches schon heute zahlreiche Dienstleistungen nach innen wie nach aussen erbringt, verstärkt zu einem professionellen Kompetenzzentrum der jüdischen Gemeinschaft der Schweiz auszubauen.

Strukturelle Anpassungen verlangen von den Beteiligten immer wieder Verständnis für Änderungen, guten Willen und vermehrt Beweglichkeit gegenüber Neuerungen. Dies darf dem Team an der Gotthardstrasse attestiert werden und dafür gebührt ihm der Dank von uns allen.

Geschäftsleitung

Im Verlaufe des Jahres traf sich die Geschäftsleitung zu 14 regulären, zum Teil über zwei Tage dauernden Sitzungen zur Erledigung der laufenden Geschäfte. Daneben fanden Expertentreffen mit Prof. Ivan Rickenbacher und Prof. Kurt Imhof statt. Diese Klausuren waren äusserst fruchtbar. Sie helfen mit, die derzeitige Situation des SIG von aussenstehenden Fachleuten beleuchten zu lassen und sie geben Impulse für mögliche Verbesserungen und Neuerungen.



Dennis L. Rhein

Mitglieder der Geschäftsleitung wie auch der Generalsekretär arbeiteten aktiv in gemeinsamen Arbeitsgruppen GL und CC mit.

Auch wenn es praktisch zur täglichen Arbeit gehört, dürfen die verschiedenen Kontakte zu politischen wie auch interreligiösen Gruppierungen nicht unerwähnt bleiben, da diese von äusserster Wichtigkeit sind.

Delegiertenversammlung

Aus Anlass des 120-jährigen Jubiläums der Israelitischen Gemeinde Winterthur fand die Delegiertenversammlung am 24./25. Mai in Winterthur statt.

Am Eröffnungsabend im Stadttheater wurden die Delegierten vom Gemeindepräsidenten Sylvain Wyler wie auch von der Stadträtin Maja Ingold herzlich willkommen geheissen.

In seinem Jahresrückblick würdigte der SIG-Präsident unter anderem die grossen Verdienste des langjährigen Gemeindepräsidenten und CC-Mitgliedes Sylvain Wyler. Dank seiner Initiative und seinem nie ermüdenden Elan existiert in Winterthur eine aktive und lebendige jüdische Gemeinde, auf die wir stolz sind. Das anschliessende Referat von Oberrabbiner Gilles Bernheim aus Paris zum Thema „Die jüdische Antwort zu den Herausforderungen der modernen Gesellschaft“ schloss sich ausgezeichnet an die Worte von Prof. Dr. Alfred Donath an.

Der geschäftliche Teil fand am folgenden Tag statt. Die Berichte der einzelnen Ressorts gaben nicht zu grossen Diskussionen Anlass und somit konnte am Vormittag der offizielle Teil abgeschlossen werden. Im Anschluss an das Mittagessen liess der scheidende Israelische Botschafter Aviv Shir-On seine Zeit als Vertreter des Staates Israels in der Schweiz Revue passieren. Zum Abschied überreichte ihm der Präsident Alfred Donath eine Tischuhr, die ihn immer wieder an seine Schweizer Zeit zurück erinnern soll.

Zahlreiche Delegierte benutzten am Nachmittag noch die Gelegenheit, die Ausstellung „120 Jahre Juden in Winterthur“ zu besichtigen.





Dr. David Jeselsohn

Centralcomité

Im vergangenen Jahr hielt das Centralcomité (CC), wie üblich, vier Sitzungen ab, an denen sowohl die statutarischen Aufgaben, wie auch die Tagesgeschehen behandelt wurden. Die Geschäftsleitung kam verdankenswerterweise dieses Jahr dem Wunsch des CC entgegen und verschickte jeweils ihre Aktivitätsberichte den CC-Mitgliedern im Voraus, so dass die Sitzungen kürzer und effizienter durchgeführt werden konnten. Dadurch erhielt das CC auch mehr Zeit, um prinzipielle und strategische Themen zu behandeln.

Drei Kommissionen des CC waren im vergangenen Jahr besonders aktiv.

Die erste war die **Geschäftsprüfungskommission** (GPK), die sich unter der Leitung ihres Präsidenten, Dr. h. c. Arthur Cohn, (weitere Mitglieder sind: Pierre Bloch, Dr. David Jeselsohn, Nicolas Zucker) um Glättung der in der Folge von geplanten Mutationen im SIG-Sekretariat verursachten Wogen bemühte. Die von der GPK vorgeschlagenen Lösungen wurden vom CC, von der GL und von der Administration akzeptiert und ermöglichten die Kontinuität in der administrativen Arbeit.

Die gemeinsame GL/CC Kommission für das Heim **Les Berges du Léman** (BdL) tagte mehrere Male unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Prof. Dr. Alfred Donath (weitere Mitglieder sind: Samuel Bendahan, Harry Berg, Dennis L. Rhein, Daniel A. Rothschild, Sabine Simkhovitch-Dreyfus). Sie ist immer noch dabei, verschiedene wirtschaftliche, rechtliche und steuerliche Aspekte zu untersuchen und sollte in nächster Zukunft mit einer entsprechenden Empfehlung an das CC gelangen. Die Entscheidungskompetenz über eventuellen Verkauf des Heimes liegt beim CC.

Eine dritte, neu erstellte Kommission ist eine ebenfalls gemeinsame GL/CC **Statutenrevisionskommission** unter dem Vorsitz von Pierre Ezri (weitere Mitglieder sind: Sabine Simkhovitch-Dreyfus,

Dr. Josef Bollag (bis September 2006), Prof. Dr. Alfred Donath, Dr. Egon Meyer, Dennis L. Rhein, Eli Rosengarten). Auch diese Kommission hielt mehrere Sitzungen während des Jahres ab und sollte in nächster Zukunft Vorschläge für eine neue Fassung der Statuten dem CC unterbreiten. Hoffentlich wird es dem CC dann gelingen, eine Empfehlung bezüglich eventueller Statutenrevision der DV 2007 zu unterbreiten.



Personelle Mutationen gab es im CC im letzten Jahr keine.

Da die statutarischen Kompetenzen des CC bescheiden sind, basiert seine Bedeutung und sein Einfluss eher auf dem persönlichen Engagement seiner Mitglieder. Ihre Meinungen, Pläne und Visionen können oft die Arbeit der GL beeinflussen. Eine positive Atmosphäre und ein gut funktionierendes Zusammenspiel der beiden Gremien sind wichtig zum Wohl des SIG und der durch ihn vertretenen Gemeinden. In diesem Sinne möchte der Unterzeichnende allen CC-Mitgliedern, besonders seinen Kollegen im CC-Büro für ihre Mitarbeit und Unterstützung danken, wie auch dem Generalsekretär und dem Sekretariat für die gute und angenehme Zusammenarbeit.

Mitgliedsgemeinden des SIG und des VSJF 2006

Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund und der Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen vertreten folgende jüdische Gemeinden:

Israelitische Kultusgemeinde **Baden**
 Israelitische Gemeinde **Basel**
 Jüdische Gemeinde **Bern**
 Jüdische Gemeinde **Biel – Bienne**
 Israelitische Kultusgemeinde **Bremgarten**
 Communauté Israélite **La Chaux-de-Fonds**
 Israelitische Kultusgemeinde **Endingen**
 Communauté Israélite **Fribourg**
 Communauté Israélite de **Genève**
 Jüdische Gemeinde **Kreuzlingen**
 Communauté Israélite de **Lausanne et du Canton de Vaud**
 Jüdische Gemeinde **St. Gallen**
 Jüdische Gemeinde **Solothurn**
 Communauté Israélite **Vevey – Montreux**
 Israelitische Gemeinde **Winterthur**
 Jüdische Gemeinde Agudas Achim **Zürich**
 Israelitische Kultusgemeinde **Zürich**
 Israelitische Religionsgesellschaft **Zürich**

Organe des SIG 2006

Per März 2007

Geschäftsleitung

Namen	Aufgabenbereich	Stellvertretung
Prof. Dr. Alfred Donath Genf	Präsident Präsidium und Kommunikation	Dr. Josef Bollag
Dr. Josef Bollag Baden	Vizepräsident Prävention und Information	Prof. Dr. Alfred Donath
Daniel A. Rothschild Basel	Finanzen	Dr. Rolf Halonbrenner
Sabine Simkhovitch-Dreyfus Genf	Zusammenarbeit mit den Gemeinden Jugend	Daniel A. Rothschild
Dr. Rolf Halonbrenner Zürich	Religiöse Angelegenheiten	Daniel A. Rothschild
Gabrielle Rosenstein Küsnacht	Kultur	Doris Krauthammer
Doris Krauthammer Thalwil	Präsidentin VSJF Soziales	Gabrielle Rosenstein

Generalsekretariat SIG

Dennis L. Rhein, Generalsekretär

Darina Langer, Sekretariatsleiterin
Pia Graf
Annette Permann
Barbara Witztum
Deborah Witztum-Bollag

Ausbildungsprojekte:
Eva Pruschy

Jugend:
Jacob Bollag
Esther Senecky

Centralcomité

Dr. Dr. h. c. David Jeselsohn, ICZürich,
Präsident
Pierre Ezri, Lausanne,
Vizepräsident
Brigitte Halpern, Bern,
Vizepräsidentin

Klaus Appel, Biel
Sylvain Benamran, Genf
Samuel Bendahan, Genf
Harry Berg, ICZürich
Jean-Pierre Bloch, Lausanne
Josua Bloch, IRG Zürich
Jules Bloch, Endingen
Pierre Bloch, Lausanne
Dr. h. c. Arthur Cohn, Basel
Margot Dreifuss, Kreuzlingen
Robert Dreyfus, Solothurn
Cathy Fishman-Lévy, Genf
Samuel Gross, Agudas Achim, Zürich
Philippe A. Grumbach, Genf
Walter Gut, ICZürich
Anne-Marie Guzman, Bern
Prof. Dr. Simon Lauer, Vevey-Montreux
Schaje Leiner, IRG Zürich

Bertrand Leitenberg, La Chaux-de-Fonds
Philippe Lévy, Fribourg
Dr. Egon Meyer, Basel
Werner Meyer-Moses, Bremgarten
Eli Rosengarten, Agudas Achim, Zürich
Prof. Dr. René Spiegel, Basel
Walter Strauss, Baden
Dr. Harry Wiener, St. Gallen
Silvain Wyler, Winterthur
Nicolas Zucker, ICZürich

Geschäftsprüfungskommission

Dr. h.c. Arthur Cohn, Basel, Vorsitzender
Pierre Bloch, Lausanne
Dr. Dr. h. c. Jeselsohn, ICZürich
Nicolas Zucker, ICZürich

Wahlvorbereitungskommission

Harry Berg, ICZürich
Cathy Fishman-Lévy, Genf
Dr. Egon Meyer, Basel
Eli Rosengarten, Agudas Achim Zürich

Rechnungsprüfungskommission

Jean-Pierre Bloch, Basel, Vorsitzender
Robert Heymann, Bern
Robert Rosenblatt, Zürich

Media-Monitoring

Samuel Althof, Basel
Thomas Lyssy, Basel

Juristenkommission

Dr. Josef Bollag, GL, Baden
Dr. Bernard Geller, Lausanne
Dr. Peter Liatowitsch, Basel
Carmen Meyer-Sommer, Herrliberg
Dr. Sigi Pugatsch, Zürich
Dr. Robert L. Rom, Zürich
Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Genf
Dr. Leo Weiss, Zürich

Arbeitsgruppe Jugend deutsche Schweiz

Sabine Simkhovitch-Dreyfus, GL, Genf,
Vorsitzende
Jacob Bollag, Baden
Aron Waltuch, SUJS, Basel
Annette Permann, SIG, Zürich
Eva Pruschy, SIG, Zürich
Esther Senecky, Zürich

Koscherfleisch-/Schechita-Kommission

Dr. Rolf Halonbrenner, GL, Zürich,
Vorsitzender
Phillippe Bollag, Zürich
Philippe Nordmann, Basel
David Rothschild, Zürich
Jossi Rothschild, Zürich
Silvain Wyler, Winterthur

Interessengemeinschaft für koschere Lebensmittel (IGfKL)

Philippe Nordmann, Basel, Vorsitzender
René Bloch, Bern
Peter Bollag, Basel
Rafael Bollag, Zürich
Philippe Bollag, Zürich
Simon Bollag, Zürich
Rabbiner Dr. Itzhak Dayan, Genf
Bertin Günzburger, Zürich
Dr. Rolf Halonbrenner, GL, Zürich
David Rothschild, Zürich
Rabbiner Mosche Haim Schmerler, Zürich
Josef Wieder, Zürich

Jüdischer Friedhof Davos

Dr. Rolf Halonbrenner, GL, Zürich,
Verwaltung und Vorsteher
Josua Bloch, Zürich
Dr. Josef Bollag, GL, Baden

SIG-Mitgliedschaften

European Jewish Congress (EJC):
Prof. Dr. Alfred Donath, Genf

**European Council of Jewish
Communities (ECJC):**
Doris Krauthammer, Thalwil,
Ressort Soziales
Gabrielle Rosenstein, Küsnacht,
Vorsitzende Bereich Kultur

Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH):
Guy Bollag, Zürich Vorstand SFH

Rechnungsablage des SIG

Zusammenfassung der Erfolgsrechnung (Seiten 35-37)

	Rechnung 2005	Budget 2006	Rechnung 2006
Ertrag			
Mitgliederbeiträge und Zuwendungen	666'110	460'000	465'000
Wertschriftenerfolg	282'505	300'000	592'916
Liegenschaftserfolg	673'002	464'000	490'147
	1'621'617	1'224'000	1'548'095
Aufwand			
Kommunikation	137'446	138'000	105'740
Jugend und Kontakt zu den Gemeinden	140'482	128'000	114'708
Religiöse Angelegenheiten	50'387	52'000	49'524
Kultur	44'600	52'000	49'631
Prävention und Information	48'103	48'000	37'838
Ausbildung	63'232	66'000	76'867
Spezialprojekte	18'000	20'000	20'000
Verwaltung	810'281	751'500	862'545
Organisation	260'168	255'500	312'045
	1'572'699	1'511'000	1'628'898
Jahresgewinn / Jahresverlust vor Steuern	48'918	-287'000	-80'803
Steueraufwand	29'832	40'000	11'300
Jahresgewinn / Jahresverlust	19'086	-327'000	-92'103

Erfolgsrechnung des SIG 2006

Ertrag

Konto Nr.		Abschluss 2005	Budget 2006	Abschluss 2006	Budget 2007
	Mitgliederbeiträge und Zuwendungen				
6000	Mitgliederbeiträge	460'422.50	460'000	453'815.00	460'000
6001	Noch nicht eingegangene Mitgliederbeiträge	1'327.50	0	1'217.50	0
6030	Bücherverkauf	315.00	0	0.00	0
6090	Diverse Einnahmen und Spenden	204'045.10	0	10'000.00	75'000
		666'110.10	460'000	465'032.50	535'000
	Wertschriftenerfolg				
6500	Wertschriftenerfolg/Erträge inkl. Dreyfus-Schenkung und Dreyfus-Geburtstagsfonds	282'504.73	300'000	592'915.65	320'000
	Liegenschaftserfolg				
7003	Mehrkosten Jüdische Pensionäre	-3'229.00	0	0.00	0
7005	Reparaturen und Unterhalt ./. Teilauflösung Legat	-38'059.20	-50'000	-25'818.50	-50'000
7006	Umzug Glasfenster	-56'370.00	0	0.00	0
7010	Liegenschaftsverw./Beratung	-71'264.95	-36'000	-47'401.00	-36'000
7050	Mieteinnahmen	564'384.70	550'000	563'366.50	550'000
7060	Ausserordentlicher Ertrag Legat Lang	239'480.63	0	0.00	0
		673'001.38	464'000	490'147.00	464'000
		1'621'616.21	1'224'000	1'548'095.15	1'319'000

Erfolgsrechnung des SIG 2006

Aufwand

Konto Nr.	Abschluss 2005	Budget 2006	Abschluss 2006	Budget 2007
3000 Kommunikation	137'445.70	138'000	105'739.80	126'000
Jugend				
3200 Aktivitäten und Aktionen	52'175.60	47'000	49'893.25	47'000
3230 Subventionen	38'000.00	50'000	42'450.00	50'000
3240 Honorare Jugendleiter	49'360.00	26'000	22'365.00	26'000
	139'535.60	123'000	114'708.25	123'000
3250 Kontakt zu den Gemeinden	946.50	5'000	0.00	5'000
Religiöse Angelegenheiten				
3300 Aktivitäten	4'539.80	6'000	1'449.35	6'000
3330 Subventionen	4'000.00	6'000	5'000.00	6'000
3380 IGfKL	41'846.80	40'000	43'074.65	40'000
	50'386.60	52'000	49'524.00	52'000
Kultur				
3400 Projekte	5'000.00	0	740.00	20'000
3410 Schriftenreihe	45.70	7'000	13'626.00	12'000
3430 Subventionen	17'000.00	25'000	30'000.00	35'000
3450 Historische Forschung	25'257.15	15'000	3'483.00	-3'000
3480 Festschrift	-2'731.50	0	0.00	0
3495 Diverse Ausgaben	28.50	5'000	1'782.20	5'000
	44'599.85	52'000	49'631.20	69'000
3500 Prävention und Information	48'103.40	48'000	37'838.15	45'000
Ausbildung				
3600 Likrat/Jeled	60'911.95	41'000	53'176.45	67'500
3650 Ausbildung/Beauftragter	52'320.00	55'000	53'820.00	55'000
3690 Subventionseinnahmen	-50'000.00	-30'000	-30'130.00	-40'000
	63'231.95	66'000	76'866.45	82'500
3700 Spezialprojekte	18'000.00	20'000	20'000.00	15'000
Übertrag	502'249.60	504'000	454'307.85	517'500

Konto Nr.	Abschluss 2005	Budget 2006	Abschluss 2006	Budget 2007
Verwaltung				
4000 Saläre, AHV	565'568.84	530'500	553'042.05	530'500
4002 Beiträge Altersvorsorge	53'263.05	60'500	59'591.20	60'000
4003 Personalversicherungen	17'042.10	20'000	18'148.70	20'000
4010 Miete, Strom	71'378.20	68'500	68'154.15	68'500
4020 Reinigung	7'800.00	7'000	4'425.00	7'000
4030 Büromaterial/Unterhalt PC	18'488.30	20'000	14'982.25	15'000
4040 Telekommunikation	13'877.00	15'000	11'912.85	15'000
4041 Porti	11'224.10	10'000	12'106.35	12'000
4042 Post- und Bankspesen	3'688.20	2'000	1'812.85	2'000
4051 PC-Betreuung	10'086.00	6'000	9'723.55	8'000
4052 Beratungen (bis 31.12.2006)	11'509.55	5'000	67'139.75	0
4060 Sachversicherungen	1'782.90	2'000	2'013.60	2'500
4070 Diverse Unkosten	8'033.86	5'000	5'178.15	5'000
	793'742.10	751'500	828'230.45	745'500
Organisation				
4100 Delegiertenversammlung	52'016.40	65'000	64'701.35	55'000
4110 Jahresbericht	14'018.80	9'500	13'938.35	14'000
4115 Revisionen	18'732.90	17'000	18'463.80	18'000
4118 Beratungen (ab 1.1.2007)	0.00	0	0.00	15'000
4120 Sitzungen, Reisespesen	96'936.15	80'000	96'005.50	80'000
4121 Sitzungen international	5'910.60	8'000	11'963.95	8'000
4130 Repräsentation	1'145.70	2'000	1'830.70	2'000
4131 Präsidialressort	1'000.00	5'000	5'000.00	5'000
4140 Übersetzungen	7'454.05	8'000	14'861.90	10'000
4141 Simultanübersetzungen CC	8'900.40	8'000	8'829.70	8'000
4150 Dokumentation	14'993.65	15'000	11'214.00	12'000
4160 Mitgliedschaften, Beiträge	13'059.50	18'000	32'200.00	20'000
4170 Diverse Subventionen	26'000.00	20'000	33'036.00	27'000
	260'168.15	255'500	312'045.25	274'000
4810 Abschreibg. / Wertberichtig. und Übriges	16'538.60	0	34'315.00	12'500
Jahresgewinn / Verlust vor Steuern	48'917.76	-287'000	-80'803.40	-230'500
4900 Steuern	29'831.95	40'000	11'300.00	30'000
Jahresgewinn / Verlust	19'085.81	-327'000	-92'103.40	-260'500
	1'621'616.21	1'224'000	1'548'095.15	1'319'000

Bilanz des SIG per 31. Dezember 2006

Aktiven

Konto Nr.	31.12.2005 CHF	31.12.2006 CHF
1000 Kassa	1'824.59	1'761.64
1010 Postcheck	225'705.37	136'600.82
1020 Bank Dreyfus Söhne & Cie AG, Basel	11'234.47	71'998.60
1021 UBS Kontokorrent	40'278.97	0.00
1027 CS Kontokorrent	0.00	479'852.39
1030 Debitoren Mitgliederbeiträge fällig	1'327.50	1'217.50
1035 Bank Dreyfus Söhne Depotkonto	280'000.00	250'000.00
1040 Verrechnungssteuer	17'406.73	26'097.49
1044 KtoKrt Fond.Claire Magnin	17'590.45	17'590.45
1045 Transitorische Aktiven	225'743.15	160'751.00
1046 Darlehen a/Fond.Claire Magnin	94'200.00	47'100.00
1050 Bücher p.m.	2.00	2.00
1060 Immobilien «Les Berges du Léman»	280'000.00	280'000.00
1061 Wohnungen aus Legat p.m.	3.00	3.00
1070 Mobilien, Einrichtungen	31'000.00	25'000.00
1071 EDV-Anlagen	25'800.00	19'000.00
1075 Depot Funkgeräte ICZ	1'130.00	1'130.00
1076 Depot Miete Gotthardstr. 65	9'090.90	9'129.40
1080 Wertschriften *	6'585'552.05	6'447'991.22
1089 Wertschriften * (zweckgebundenes Legat)	983'510.35	983'510.35
1090 Friedhof Davos p.m.	1.00	1.00
	8'831'400.53	8'958'736.86
* Marktwert total	8'333'347.00	8'202'182.00

Passiven

Konto Nr.	31.12.2005 CHF	31.12.2006 CHF
Zweckgebundenen Konti:		
2000 Fonds Schechita	10'000.00	10'000.00
2010 Risikogarantie Buchsubvention	4'000.00	4'000.00
2051 Fonds für Beamte in Kleingemeinden	2'956.45	2'556.45
	16'956.45	16'556.45
2041 Brunschvig-Fonds	0.00	166'965.15
2042 Epelbaum-Fonds	0.00	17'098.15
2052 Pensionskonto	20'000.00	20'000.00
2055 Darlehen Memorialstiftung des SIG	75'000.00	75'000.00
2059 Delcredere	18'000.00	18'000.00
2060 Kreditoren	67'349.95	60'445.25
2077 Rückstellung für Juden in Russland	45'000.00	45'000.00
2080 Transitorische Passiven	290'408.40	333'089.53
2091 Legat zweckgebunden	983'510.35	983'510.35
Kapital per 31.12.2005	7'315'175.38	
Kapital per 1.1.2006		7'315'175.38
Jahresergebnis 2006		-92'103.40
Kapital per 31.12.2006		7'223'071.98
	8'831'400.53	8'958'736.86

Schenkung Dr. h.c. Emile Dreyfus, Basel

Betriebsrechnung 2006

Einnahmen	CHF	Ausgaben	CHF
Zinsen, Wertschriftenerfolg	109'532.65	An SIG	109'532.65
Kursgewinn unrealisiert	486'453.00	Vermögenszunahme	486'453.00
	595'985.65		595'985.65

Bilanz per 31. Dezember 2006

Aktiven	CHF	Passiven	CHF
Bankguthaben inkl. Depot	149'325.00	Kreditoren (SIG)	29'532.65
Wertpapiere (Kurswert 31.12.2006)	4'114'397.00	Kapital	3'747'736.35
	4'263'722.00	Vermögenszunahme	486'453.00
		Kapital per 31.12.2006	4'234'189.35
			4'263'722.00

Emile Dreyfus Geburtstagsfond

Betriebsrechnung 2006

Einnahmen	CHF	Ausgaben	CHF
Zinsen und Wertschriftenertrag 2006	3'009.00	An SIG	3'009.00
Kursgewinn unrealisiert	1'767.00	Vermögenszunahme	1'767.00
	4'776.00		4'776.00

Bilanz per 31. Dezember 2006

Aktiven	CHF	Passiven	CHF
Bankguthaben	10'456.00	Kreditoren (SIG)	10'456.00
Wertpapiere (Kurswert 31.12.2005)	95'990.00	Kapital	94'223.00
	106'446.00	Vermögenszunahme	1'767.00
		Kapital 31.12.2006	95'990.00
			106'446.00

Fortschreibung des Kapitals SIG inklusiv Schenkung Dr. h.c. Emile Dreyfus und unrealisierte Wertschriftenkursgewinne

	CHF
Kapital SIG per 1.1.2004	7'670'737
Unrealisierte Wertschriftenkursgewinne*	149'054
Kapital Dr. h.c. Emile Dreyfus per 1.1.2004	3'105'478
Effektives Kapital per 1.1.2004	10'925'269
Jahresverlust SIG	-374'648
Jahresgewinn Dr. h.c. Emile Dreyfus	61'638
Anpassung unrealisierte Wertschriftenkursgewinne SIG 2004*	12'242
Effektives Kapital per 31.12.2004	10'624'501
Jahresgewinn SIG 2005	19'086
Jahresgewinn Dr. h.c. Emile Dreyfus	580'621
Anpassung unrealisierte Wertschriftenkursgewinne SIG*	602'988
Effektives Kapital per 31.12.2005	11'827'196
Jahresverlust SIG 2006	-92'103
Jahresgewinn Dr. h.c. Emile Dreyfus	486'453
Anpassung unrealisierte Wertschriftengewinne SIG 2006*	6'395
Effektives Kapital per 31.12.2006	12'227'941

* Differenz zwischen Marktwert und Buchwert der Wertschriften

Jüdischer Friedhof in Davos

Betriebsrechnung 2006

Einnahmen	CHF	Ausgaben	CHF
Wertschriftenerträge inkl. realisierter Kursgewinn	5'089.05	Friedhofgärtner und Ausgaben	2'699.80
Diverse Einnahmen	5'000.00	Reparatur Mauer	10'150.00
Vermögensabnahme	2'982.88	Diverse Ausgaben	222.13
	13'071.93		13'071.93

Bilanz per 31. Dezember 2006

Aktiven	CHF	Passiven	CHF
Kassa	11.17	Vermögen	18'379.14
Bank Kontokorrent	15'344.44	Vermögensabnahme	-2'982.88
Verrechnungssteuer	40.65		
	15'396.26	Vermögen 31.12.2006	15'396.26

BERICHT DER RECHNUNGSPRÜFUNGSKOMMISSION

Die Rechnungsprüfungskommission hat bei der Jahresrechnung 2006 des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes anlässlich ihrer Sitzung die statutarisch vorgesehenen Prüfungen durchgeführt.

Sie hat vom Revisionsbericht der PricewaterhouseCoopers AG vom 14. Februar 2007 Kenntnis genommen und ihn erwahrt. Sie empfiehlt ihn zur Annahme.

Gestützt auf diese Prüfungen stellen wir der Delegiertenversammlung folgende Anträge:

- Bilanz und Betriebsrechnung, welche einen Aufwandüberschuss von CHF 92'103.40 aufweisen, sind zu genehmigen.
- Unter gleichzeitiger Verdankung für seine gewissenhafte und umsichtige Amtsführung, ist dem Quästor, Herrn Daniel A. Rothschild, Décharge zu erteilen.

Besten Dank gebührt auch den Mitarbeiterinnen des Sekretariats des SIG für ihre zuverlässige Arbeit.

Rechnungsprüfungskommission



Robert Rosenblatt

Zürich, 6. März 2007

Bericht an die Geschäftsleitung
über die Prüfung der Jahresrechnung des
Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG)
Zürich

In Ausführung des uns erteilten Auftrages haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG) für das am 31. Dezember 2006 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist die Geschäftsleitung verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungen empfehlen wir Ihnen, die vorliegende Jahresrechnung der Rechnungsprüfungskommission zuhanden des Centralcomités weiterzuleiten.

PricewaterhouseCoopers AG



P. Balkanyi
Leitender Revisor



D. Patzschke

Zürich, 14. Februar 2007

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung)

Stiftungen, Legate und Spenden

In dieser Aufstellung sind Zuwendungen ab CHF 5'000.00 aufgeführt.

		CHF
1996	Friederike Grossman sel., Zürich, Für Flüchtlingshilfe.	19'203.10
1996	Vulfas Posvianskis sel., Uster, Für Flüchtlingshilfe.	24'000.00
1997	Antony Girvan, Wien, Für Les Berges du Léman, Vevey.	23'955.00
1997	Antony Girvan, Wien, Für SIG.	23'955.00
1998	Gertrud Breisacher-Hirsch sel., Zürich, Für Flüchtlingshilfe.	5'000.00
1998	Tony Bollag sel., Baden, Für Flüchtlingshilfe.	31'220.00
1998	George Shey sel., Vevey, Für Les Berges du Léman, Vevey.	450'000.00
1998	NN zum Andenken an LBL, Für Les Berges du Léman, Vevey.	50'000.00
1998	Dodi Rose, Leipzig, Zum Andenken an Gabriel Rose sel. Für Flüchtlingshilfe.	6'898.45
1999	Madeleine Dreyfus, Zürich & Liliane Isaak-Dreyfus, Kriens, Zum Andenken an ihre Eltern Armand und Mirjam Dreyfus-Taubes sel. Für Flüchtlingshilfe.	12'000.00
1999/01	Dr. h. c. Emile Dreyfus-Stiftung, Basel, Projekte: Keren / Foyer für Senioren, Dr. Georg Guggenheim-Haus.	95'000.00
2001	Dr. Izhak Klein, Haifa, Zum Andenken an Selma Hoffmann sel. Für Flüchtlingshilfe.	24'000.00
2002	Johannes Trust, Für Flüchtlingshilfe.	36'825.80
	George W. Rose, Für Flüchtlingshilfe.	4'127'404.09
2003	Rosa Kartagener-Intrator, Für Flüchtlingshilfe.	10'000.00
2004	Legat NN, Für Flüchtlinge.	100'000.00
	J. Marsh-Mayer, Für Flüchtlinge.	741'655.60
	Legat NN, Für Flüchtlinge.	30'719.30
2005	Legat Dr. G. & J. Guggenheim, Für Flüchtlinge.	200'000.00
	Legat Stephanie Dickenstein, Für Flüchtlinge.	29'250.00
	Legat Jarndyce Foundation, Für bedürftige Holocaust-Überlebende in der Schweiz.	260'800.00

Jahresbericht des VSJF

VSJF

VSJF-Vorstand

Im Laufe des Berichtsjahres führte der VSJF-Vorstand drei Sitzungen durch sowie eine Klausurtagung, die erfolgreich von einem externen Berater geleitet wurde.

Jedes Vorstandsmitglied hat sich in vorbildlicher Weise für den VSJF eingesetzt und allen sei ein grosser Dank ausgesprochen, insbesondere unserem Quästor Peter Neuhaus.

In unserem MitarbeiterInnen-Team gab es glücklicherweise keine Mutationen. Es herrscht eine gute Atmosphäre im Dr. Georg Guggenheim-Haus. Allen unseren MitarbeiterInnen danken wir ganz herzlich für den gezeigten Einsatz.

Politische Tätigkeit

Nach längeren Diskussionen beschloss der VSJF-Vorstand im Mai 2006, der „Koalition für eine humanitäre Schweiz“ beizutreten, um sich am Abstimmungskampf gegen die Verschärfung im Asylgesetz zu beteiligen.

Für das bürgerliche Komitee konnten wir Dr. Dr. h.c. Rolf Bloch gewinnen.

Wir haben verschiedentlich die Gemeinden aufgefordert, ihre Mitglieder zu informieren und zu mobilisieren, leider ohne grosses Echo. Hier darf nicht unerwähnt bleiben, dass die VSJF-MitarbeiterInnen freiwillig an vielen Aktionen im Abstimmungskampf mitgewirkt haben.

Leider konnte auch der Einsatz aller Gegenkräfte die Annahme des verschärften Asylgesetzes am 24. September 2006 nicht verhindern.



Doris Krauthammer

In unserem darauffhin erschienenen Pressecommuniqué gaben wir nochmals unserer Erwartung Ausdruck, dass bei der Umsetzung des Gesetzes der menschliche Aspekt berücksichtigt wird.

Zum 50. Jahrestag des Ungarn-Aufstandes beauftragte der VSJF-Vorstand Frau Dr. Uhlig Gast mit der Verfassung einer Gedenkschrift mit dem Thema: „Die Flüchtlingshilfe des Verbandes Schweizerischer jüdischer Fürsorgen VSJF für die jüdischen Flüchtlinge aus Ungarn 1956“.

Daraus ist ersichtlich, dass sich der VSJF von Anfang an für die Betreuung der jüdischen Flüchtlinge zuständig fühlte und dass diese Aufgabe den MitarbeiterInnen des VSJF viel abverlangte.

Ohne grosse finanzielle Mittel und gute Kontakte zu den Behörden, so zeigt uns das Beispiel der jüdischen Flüchtlinge aus Ungarn, ist es nicht möglich, effiziente Flüchtlingshilfe zu leisten.

Fürsorge und Soziales

Wir erachten es als unsere Kernaufgabe, „den uns bekannten Bedürftigen wie auch bedürftigen Holocaust-Überlebenden zu helfen. Jüngeren Arbeitslosen wird oft Hilfe gewährt, wie auch kinderreichen Familien und allein stehenden Müttern, die unter dem Existenzminimum leben. Dieses Jahr hat der VSJF vermehrt Hilfesuchenden mit Feiertagszulagen, einmaliger Unterstützung und monatlichen Beiträgen geholfen.

Für eine 5köpfige Familie, die politisches Asyl erhalten hat, taten wir alles, damit sie hier Fuss fassen konnte, aber auch allen anderen Asylsuchenden standen wir bei.

Wir möchten den jüdischen Sozialstellen in Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich für die hervorragende Zusammenarbeit und Mithilfe danken.

Empfangsstellen für Asylsuchende

Es fanden wiederum zwei Sitzungen des Gemeinsamen Ausschusses der Kirchen und des SIG und des Bundesamtes für Migration BFM statt. Für den VSJF ist diese Zusammenarbeit äusserst wichtig, können wir doch unsere spezifischen jüdischen Anliegen jeweils dem anwesenden Vizedirektor des Bundesamtes für Migration BFM vorbringen. Wir möchten an dieser Stelle Herrn Urs Betschart, der uns jahrelang wohlwollend gegenüber gestanden ist und der eine

neue Verantwortung innerhalb des BFM wahrnimmt, herzlich danken. Wir sind froh, dass sein Nachfolger, Pius Caduff, grosses Verständnis für unsere Probleme zeigt.

Herr Rabbiner Marcel Ebel kann wegen seiner grossen neuen Aufgabe als Gemeinderabbiner der ICZ nicht mehr als Seelsorger in den Empfangsstellen wirken. Wegen seiner Mitmenschlichkeit und seinem grossen Wissen wurde er von den anderen Seelsorgern sehr geschätzt. Der VSJF dankt ihm für seine Mitarbeit und sein Verständnis den Flüchtlingen gegenüber. Die Nachfolge wird in der nächsten Zeit geregelt.

Im Berichtsjahr wurden uns von den Seelsorgern aus den Empfangsstellen Asylsuchende aus Irak, der Türkei und Aserbaidschan gemeldet, die Kontakt mit der jüdischen Gemeinschaft wünschten. Wir bemühten uns um Umplatzierung dieser Leute in die Nähe einer jüdischen Gemeinde.

Hilfe an Holocaust-Überlebende

Anfangs Jahr konnten wir 87 bedürftigen Holocaust-Überlebenden aus der ganzen Schweiz je CHF 3'000.- aus der Jarndyce Foundation überweisen, was bei den Betroffenen grosse Dankbarkeit auslöste. Auch aus dem Fonds „Hungarian Gold Train Assistance Program“ konnten einige Überlebende durch unsere Vermittlung einen Geldbetrag erhalten.

In diesem Jahr haben wir die Besuche bei den bedürftigen Holocaust-Überlebenden in Lausanne und Genf sowie in der deutschen Schweiz fortgesetzt. Die persönlichen Begegnungen bereiten beiden Seiten viel Freude. Wir lernen ihre konkrete Lebenssituation kennen und können bei Bedarf in Absprache mit den zuständigen Gemeinden unsere Hilfe vermitteln.

Foyer für Senioren

Das Foyer erfreut sich weiterhin grosser Beliebtheit, die Besucherzahl ist beträchtlich gestiegen. Leider hat uns unsere jahrelange treue Besucherin Edit Soltys verlassen. Wir werden die liebe Verstorbene in steter Erinnerung behalten.

Wiederum möchten wir es nicht unterlassen, der Dr. h. c. Emile Dreyfus-Stiftung für die erneute grosszügige Unterstützung zu danken.

Koordination Hilfswerksvertretung (HWW)

In der Koordination ist eine wesentliche Änderung eingetreten: Der VSJF wird, statt wie bisher ein Viertel, ab Januar 2007 alle im Kanton Zürich durchgeführten Befragungen begleiten, weil die Caritas Aargau, welche die Befragungen im Kanton Zürich betreut hat, den Vertrag mit der SFH gekündigt hat. Ebenfalls werden wir die bisher von der Caritas begleiteten Bundesbefragungen im Kanton Zürich übernehmen. Dies bedeutet für uns einerseits Prestigeerwerb, andererseits mehr Verantwortung und mehr Arbeit.

Neben drei Kündigungen beklagen wir im Jahr 2006 leider auch einen Todesfall. Unsere langjährige Hilfswerksvertreterin Frau Inge Elsohn ist im Februar nach schwerer Krankheit gestorben. Ihr Engagement für die Asylsuchenden, ihre Liebenswürdigkeit werden uns immer in Erinnerung bleiben.

Das neue verschärfte Asylgesetz wird die Anforderungen an die HWW-Arbeit weiter erhöhen. Wir sind deshalb froh, dass wir uns heute auf ein erfahrenes und engagiertes Team stützen können, das wir, dank der Caritas-Ablösung, mit fünf erfahrenen Hilfswerksvertreterinnen von bisher 9 auf 14 MitarbeiterInnen erweitern konnten.

Wir möchten allen Hilfswerksvertreterinnen und Hilfswerksvertretern für die geleistete Arbeit, den guten Teamgeist, sowie ihre Bereitschaft, sich in der Freizeit weiterzubilden, ganz herzlich danken. Wir sind überzeugt, dass wir unsere Aufgabe auch unter erschwerten Bedingungen weiter gut erfüllen werden.

Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH

Die SFH konzentrierte sich auf den Abstimmungskampf gegen die Asylgesetzrevision. Die Hilfswerke bekräftigen die Positionierung der Schweizerischen Flüchtlingshilfe SFH als federführende Kraft im Asylbereich und ihre Partnerschaft mit dem Bundesamt für Migration BFM. Klärende Gespräche mit dem Bundesamt für Migration waren dabei für das gegenseitige Rollenverständnis und für eine menschenwürdige Umsetzung des Asylrechts sehr nützlich.

Projekte

Aufgabenhilfe

Mit Freude stellen wir fest, wie sehr die Freiwilligen und die Schulkinder harmonieren. Die guten Prüfungsnoten unserer Schützlinge beweisen, dass die Aufgabenhilfe ein Erfolg ist. Sie ermöglicht es auch zugewanderten Familien, in der Begegnung mit Juden allfällige Vorurteile abzubauen. Gerne exportieren wir dieses beispielhafte, für jüdische und nicht-jüdische Kinder sehr nützliche Projekt auch in die Gemeinden.

Seniorenausflug in Baden

150 SeniorInnen aus der ganzen Schweiz haben Ende Juni an dem vom VSJF organisierten Seniorenausflug in Baden teilgenommen. Der Anlass war ein grosser Erfolg und die Rückmeldungen aus den beteiligten Gemeinden sowie von den BetreuerInnen waren durchwegs positiv.



Jüdische Armut

Der VSJF nimmt, laut seinen Statuten als Verein, die Aufgabe der selbständigen Betreuung bedürftiger jüdischer Passanten sowie jüdischer Personen in der Schweiz wahr, die nicht Mitglied einer Gemeinde sind. Um die Betroffenen zu erreichen, sind wir alle Schweizer Gemeinden mit jüdischen EinwohnerInnen und jüdische Fachpersonen und -Institutionen angegangen, damit diese bedürftige Juden über unser Angebot informieren. Die Betroffenen sollten sich so für die konkreten Beratungs- und Unterstützungsangebote direkt an den VSJF wenden können. So haben sich neue Kontakte zu bedürftigen Juden ergeben, denen wir helfen konnten.

Integration

Der VSJF hat im September an der Zürcher Migrationskonferenz und im November an der Gesamtschweizerischen Tagung der Eidgenössischen Ausländerkommission EKA in Biel teilgenommen.

Mittagstisch

Es ist geplant, den milchig-koscheren Mittagstisch für jüdische und nicht-jüdische Schulkinder auszuweiten. Wir wären gerne dabei behilflich, auch dieses Pilotprojekt in allen Gemeinden der Schweiz einzuführen.

ISIS

Interessengemeinschaft Schweizerischer Jüdischer SozialarbeiterInnen

Der Austausch und die Vernetzung unter den Sozialdiensten der Gemeinden, den jüdischen Seniorenresidenzen und der Behindertenhilfe sind der ISIS sehr wichtig und sollen noch verstärkt werden.

Ausblick

Der VSJF wird sich vermehrt jüdischer Flüchtlinge während der laufenden Asylverfahren annehmen.

Die Bestandesaufnahme der jüdischen Armut in der Schweiz wird im nächsten Jahr beendet. Wir werden den Gemeinden die Ergebnisse zur Verfügung stellen.

Schon heute ist ersichtlich, dass immer mehr vor allem ältere Menschen Mühe bekunden, ihr Leben selbständig zu gestalten. Der VSJF sieht es als seine Aufgabe, den Hilfesuchenden beizustehen.

Organe des VSJF 2006

Per März 2007

Vorstand VSJF

Doris Krauthammer, Thalwil, Präsidentin
Peter Neuhaus, Zürich, Quästor
Gabrielle Rosenstein, Küsnacht
Martina Frank, Basel
Tamar Merlin, Bern
Evelyne Morali, Genf
Dr. Herbert Winter, Zürich

Als Verbindungsmitglied zum Bund Schweizerischer Jüdischer Frauenorganisationen wurde Doris Krauthammer bestimmt.

Zentrale VSJF

Heini Bloch
Guy Bollag
Ludmila Färber
Jolana Gross
Marta Knieza
Saranda Maliaq

Rechnungsablage VSJF

Erfolgsrechnung des VSJF 2006

Ertrag

	Abschluss 2005 CHF	Budget 2006 CHF	Abschluss 2006 CHF	Budget 2007 CHF
Flüchtlinge:				
Bundesamt für Migration (BFM)				
Anteil an Befragungskosten	25'259.55	10'000.00	28'762.12	46'000.00
Subventionen Aufgaben-/Alltagshilfe	11'200.00	9'000.00	7'300.00	7'000.00
SIG-Mitgliederbeiträge	208'080.00	210'000.00	203'395.00	205'000.00
Spenden der Dr. h.c. Emile Dreyfus-Stiftung für				
Foyer für Senioren	35'000.00	35'000.00	36'000.00	36'000.00
Legatentnahme für Holocaust Opfer	181'063.20	0.00	263'821.60	0.00
Spenden	23'634.80	0.00	11'390.40	0.00
Diverse Erträge	1'000.00	0.00	0.00	0.00
Senioren PC-Kurse	500.00	0.00	220.00	0.00
Mieterträge Dreikönigstrasse 49	36'490.00	34'000.00	37'945.00	38'000.00
Zinsen, Wertschriftenerträge und -erfolg	333'124.47	290'000.00	403'414.75	351'000.00
	855'352.02	588'000.00	992'248.87	683'000.00

Aufwand

	Abschluss 2005 CHF	Budget 2006 CHF	Abschluss 2006 CHF	Budget 2007 CHF
Unterstützung an jüdische Bedürftige	73'298.87	78'000.00	73'323.90	137'000.00
Unterstützung an Asylbewerber				
- aus der ex UdSSR	23'456.60	25'000.00	23'925.60	15'000.00
- aus Bosnien	3'000.00	3'000.00	7'440.00	3'000.00
- aus Iran/Rumänien	991.50	2'000.00	586.50	2'000.00
Unterstützung von Holocaust Opfern *	181'063.20	0.00	273'600.00	0.00
Aufgaben-/Alltagshilfe	32'517.50	30'000.00	36'765.70	30'000.00
Asylbewerber Befragungskosten	14'032.45	20'000.00	18'600.35	35'000.00
Beratungsstelle für Asylsuchende	10'000.00	10'000.00	10'000.00	10'000.00
Sammelaktion für Argentinische Juden	2'740.00	0.00	1'550.00	0.00
Total Unterstützung und Strukturkosten	341'100.12	168'000.00	445'792.05	232'000.00
Personalkosten	212'155.95	220'000.00	211'168.90	230'000.00
Übrige Verwaltungskosten **	107'201.55	125'000.00	119'569.30	125'000.00
Foyer für Senioren	36'841.00	25'000.00	36'420.85	36'000.00
Abschreibungen/Wertberichtigungen	158'053.40	50'000.00	147'601.27	50'000.00
Beitrag an Archiv für Zeitgeschichte ETH	0.00	0.00	10'000.00	10'000.00
Projektzuschüsse				
- Koalition für eine humanitäre Schweiz				
(Abstimmung Asylgesetz)	0.00	0.00	11'616.80	0.00
- Seniorentreffen Baden 2006	0.00	0.00	10'079.70	0.00
	514'251.90	420'000.00	546'456.82	451'000.00
Aufwandüberschuss	0.00	0.00	0.00	0.00
Auflösung von ungebundenen Fonds	0.00	0.00	0.00	0.00
Ergebnis des Jahres	0.00	0.00	0.00	0.00
	855'352.02	588'000.00	992'248.87	683'000.00

* davon in 2006 CHF 9'778.40 aus zweckgebundener Spende von Hungarian Gold Train

** incl. einmalige Ausgaben für Kanalisationsarbeiten

Bilanz des VSJF 2006

Aktiven

	31.12.2005 CHF	31.12.2006 CHF
Flüssige Mittel		
Kassa	2'541.19	1'358.89
Postcheckguthaben	92'383.84	17'477.09
Bankguthaben – Kontokorrent	638'046.41	121'214.46
Bankguthaben – Depositenkonto	650'000.00	550'000.00
Debitoren - Mitgliederbeiträge	1'382'971.44	690'050.44
Forderungen und Guthaben		
Debitoren – Sonstige	1'204.75	878.85
Eidg. Steuerverwaltung – Verrechnungssteuerguthaben	18'702.02	9'556.14
Transitorische Aktiven	45'054.50	52'884.00
Darlehensguthaben	7'369.00	11'969.00
	72'330.27	75'287.99
Wertschriften		
Wertschriften*	4'442'540.77	5'015'369.42
	4'442'540.77	5'015'369.42
Total Umlaufvermögen	5'897'842.48	5'780'707.85
Mobilier, EDV-Anlage	2.00	2.00
Einrichtungen Immobilien	1.00	1.00
Immobilien	2'177'621.90	2'032'035.63
Total Anlagevermögen	2'177'624.90	2'032'038.63
Total Aktiven des VSJF	8'075'467.38	7'812'746.48
Treuhänderisch verwaltete Mittel:		
Bankguthaben/Wertschriften:		
- Fonds für die Juden in der ex UdSSR	1'943.65	1'950.22
- Epelbaum Jugendfonds	17'092.20	0.00
- Brunschvig Fonds	165'180.15	0.00
- Wertschriften Schützlinge	8'066.10	8'113.40
- Mietzinsdepots für Flüchtlinge	7'383.85	5'473.05
	199'665.95	15'536.67
Total Aktiven des VSJF und treuhänderisch verwaltete Mittel	8'275'133.33	7'828'283.15

* Kurswert 2005: 5'454'465
Kurswert 2006: 6'189'150

Passiven

	31.12.2005 CHF	31.12.2006 CHF
Fremdkapital		
Transitorische Passiven	26'726.06	29'626.76
Rückstellungen	70'000.00	70'000.00
	96'726.06	99'626.76
Fondskapital		
Fonds	448'082.89	446'282.89
Legate	6'030'658.43	5'766'836.83
Schenkungen für Dr. G. Guggenheim-Haus	1'500'000.00	1'500'000.00
	7'978'741.32	7'713'119.72
Eigenkapital		
Vortrag vom Vorjahr	0.00	0.00
Ergebnis des Jahres	0.00	0.00
Total Passiven des VSJF	8'075'467.38	7'812'746.48
Treuhänderisch verwaltete Fonds und Depots		
- Fonds für die Juden in der ex UdSSR	1'943.65	1'950.22
- Epelbaum Jugendfonds	17'092.20	0.00
- Brunschvig Fonds	165'180.15	0.00
- Depots von Schützlingen	8'066.10	8'113.40
- Mietzinsdepots für Flüchtlinge	7'383.85	5'473.05
	199'665.95	15'536.67
Total Passiven des VSJF und treuhänderisch verwaltete Fonds und Depots	8'275'133.33	7'828'283.15

Fonds und Legate des VSJF 2006

	Bestand Ende 2005 CHF	Zugänge CHF	Abgänge CHF	Bestand Ende 2006 CHF
Fonds SIG treuhänderisch				
Dr. Georges Brunschvig*	165'180.15	0.00	165'180.15	0.00
	165'180.15	0.00	165'180.15	0.00
Fonds gebunden				
Epelbaum Jugendfonds*	17'092.20	0.00	17'092.20	0.00
Für Juden in der ex UdSSR	1'943.65	6.57	0.00	1'950.22
Total Fonds treuhänderisch	184'216.00	6.57	182'272.35	1'950.22
Allgemeine VSJF-Fonds				
Herrn-/Erbenlose Vermögen	68'044.04	0.00	0.00	68'044.04
«R» Fonds	143'246.39	0.00	1'800.00	141'446.39
Jüdische Transitflüchtlinge	26'222.15	0.00	0.00	26'222.15
Russische Flüchtlinge	119'418.25	0.00	0.00	119'418.25
Sammlung Flüchtlinge Iran	44'129.50	0.00	0.00	44'129.50
Sammlung für bedürftige				
Schoa-Opfer in der Schweiz	14'730.86	0.00	0.00	14'730.86
Spenden-Fonds Aktion Keren	32'291.70	0.00	0.00	32'291.70
Total Fonds VSJF	448'082.89	0.00	1'800.00	446'282.89

	Bestand Ende 2005 CHF	Zugänge CHF	Abgänge CHF	Bestand Ende 2006 CHF
Übertrag	632'298.89	6.57	184'072.35	448'233.11
VSJF-Legate (ungebunden)				
Otto Erich Heynau Fonds	240'785.05	0.00	0.00	240'785.05
Alice Adelheid Meyer	787'664.40	0.00	0.00	787'664.40
Lilly Sommerfeldt	25'000.00	0.00	0.00	25'000.00
Dr. Ch. Schein	66'105.10	0.00	0.00	66'105.10
Caroline Waeckerlin	2'312.89	0.00	0.00	2'312.89
Liselotte Goldstein Erben	93'089.00	0.00	0.00	93'089.00
Johannes Trust	36'825.80	0.00	0.00	36'825.80
George W. Rose	3'374'051.29	0.00	3'021.60	3'371'029.69
Rosa Kartagener-Intrator	10'000.00	0.00	0.00	10'000.00
Legat I. Marsh-Mayer	741'655.60	0.00	0.00	741'655.60
Legate NN - Diverse	163'119.30	0.00	0.00	163'119.30
Legat Dr. G. & J. Guggenheim	200'000.00	0.00	0.00	200'000.00
Legat Stephanie Dickenstein	29'250.00	0.00	0.00	29'250.00
	5'769'858.43	0.00	3'021.60	5'766'836.83
VSJF-Legate (gebunden)				
Jarndyce Foundation	260'800.00	0.00	260'800.00	0.00
Hungarian Gold Train	0.00	9'778.40	9'778.40	0.00
	260'800.00	9'778.40	270'578.40	0.00
Total Legate VSJF	6'030'658.43	9'778.40	273'600.00	5'766'836.83

Übertrag	632'298.89	6.57	184'072.35	448'233.11
-----------------	-------------------	-------------	-------------------	-------------------

Total Fonds und Legate	6'662'957.32	9'784.97	457'672.35	6'215'069.94
-------------------------------	---------------------	-----------------	-------------------	---------------------

* wurden dem SIG übertragen

Bericht der Kontrollstelle an die
 Delegiertenversammlung des
 Verbandes Schweizerischer
 Jüdischer Fürsorgen (VSJF)
 Zürich

Als Kontrollstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Verbandes Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen (VSJF) für das am 31. Dezember 2006 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG



P. Balkanyi
 Leitender Revisor



D. Patzschke

Zürich, 14. Februar 2007

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Memorial Stiftung des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes, Zürich

Betriebsrechnung 2006

	Einnahmen		Ausgaben	
	2005 CHF	2006 CHF	2004 CHF	2005 CHF
Wertschriftenenertrag	22'716.42	10'107.25		
Statutarische Auszahlungen			1'500.00	2'000.00
Bankspesen			1'277.15	1'394.60
Realisierte Kursverluste				
Wertschriften			2'411.00	0.00
Sonstige Kosten			1'978.20	636.91
			<u>7'166.35</u>	<u>4'031.51</u>
Ertrag-/Aufwandüberschuss			15'550.07	6'075.74
	22'716.42	10'107.25	22'716.42	10'107.25

Bilanz* per 31. Dezember 2006

	Aktiven		Passiven	
	2004 CHF	2005 CHF	2005 CHF	2006 CHF
Bankguthaben - Kontokorrent	10'238.55	6'736.05		
Bankguthaben Depotkonto	40'000.00	50'000.00		
Eidg. St. Verwaltung Verrechnungssteuerguthaben	2'576.92	2'560.16		
Zinsloses Darlehen an SIG, Zürich	75'000.00	75'000.00		
Wertschriften	297'054.50	296'649.50		
Total Aktiven	424'869.97	430'945.71		
Stiftungskapital				
Saldovortrag per 1.1.2005 bzw. 1.1.2006			409'319.90	424'869.97
Ertrag-/Aufwandüberschuss 2005 bzw. 2006			<u>15'550.07</u>	<u>6'075.74</u>
			424'869.97	430'945.71
Total Passiven			424'869.97	430'945.71

*Unter Vorbehalt der Genehmigung durch das Eidgenössische Departement des Innern, Bern

Sekretariat SIG

Schweizerischer Israelitischer
Gemeindebund SIG

Gotthardstrasse 65
Postfach 2105
CH-8027 Zürich

Telefon +41 (0)43 305 07 77
Fax +41 (0)43 305 07 66

E-Mail info@swissjews.org
Website www.swissjews.org

Zentrale VSJF

Verband Schweizerischer
Jüdischer Fürsorgen VSJF
Dr. Georg Guggenheim-Haus

Dreikönigstrasse 49
Postfach 2169
CH-8027 Zürich

Telefon +41 (0)44 206 30 60
Fax +41 (0)44 206 30 77

E-Mail vsjf@spectraweb.ch

Ce rapport est également édité en langue française.
On peut le demander auprès du Secrétariat de la FSCI,
Gotthardstrasse 65, Case postale 2105, 8027 Zurich

Herausgeber: Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund
Zürich 2007

Grafik: Hanjo Kunzelmann DER-WERBER.CH, Basel

Fotos: Vivianne Berg, Dennis L. Rhein,
Esther Senecky, Eric Aziza

Druck: Kurt Fankhauser AG, Basel
ISSN 1424-2001